

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.

Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte zc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnung nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabke, hier, Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidmühlener Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Wolff, Gaalenstein u. Vogler, G. H. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Urndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bart u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstaulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 206.

Bromberg, Dienstag, den 3. September.

1901.

Politische Wochenschau.

Für den Historiker wird es einst eine reizvolle Aufgabe sein, die Gründe zu schildern, auf denen der Aufenthalt der chinesischen Sühmission in Babel beruht. Eine solche Schilderung müsste ganz unbefriedigend ausfallen, wenn die Geschichtsforschung auf die widersprüchlichen Berichte und Urtheile der Presse sich angewiesen sähe. An der Hand diplomatischer Aktenstücke aber wird nicht nur der tatsächliche Lauf der Begebenheiten zuverlässig ermittelt, sondern auch über die Berliner Diplomatie ein sicheres Urtheil abgegeben werden können, das heute schon zu fällen der vorzügliche Chronist Bedenken tragen muß. Unsere sozialdemokratische Presse freilich ist in letzterer Hinsicht jeder Scrupel ledig und donnert so frisch darauf los, daß sie gar nicht den Widerspruch bemerkt, in den sie sich dabei verwickelt. Eben noch hat sie die „Sinnlosigkeit“ der ganzen Sühmission und die Bedeutungslosigkeit des Prinzen Tschun in den stärksten Ausdrücken behauptet: jetzt, wo Prinz Tschun wegen der von ihm verlangten Form der Abbitte Schwierigkeiten zu machen scheint, jetzt mit einem male gilt dem „Vorwärts“ schon die Reise nach Berlin als genügende, ja als zu große Demüthigung Chinas. Bei unseren Chinomanen ist eben alles möglich.

Die Dönnabrunder Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, kürzer Zentrumsparade genannt, hat dem Politiker nicht ein einziges Moment geboten, das auf Neuheit Anspruch machen dürfte. Selbst das Bekenntnis zu dem Glauben an einen „neuen Kulturkampf“ ist lange vorher abgegeben worden. Seit der Kölner „Protestantensammlung gegen die kirchenfeindliche Bewegung“, die am Ostermontage stattfand und in Mainz, Dortmund u. s. w. nachfolgerinnen hatte, wußte man, daß das Signal der nächsten Zentrums-presse, die Vos-von-Nom-Bewegung und die Kritik Vigoris als „neuen Kulturkampf“ auszubeuten, offene Ohren gefunden hätte und von der Generalversammlung endgültig in das Exzerptreglement der Klerikalen aufgenommen werden würde. Habeant sibi! Der äußerlich imposante Verlauf der Dönnabrunder Tagung ist ebenso unbestreitbar, wie er nicht in Erstaunen setzen kann. „Der vieles bringt, wird jedem etwas bringen.“ Ein Programm, das politische und soziale Vorträge, Auffahrten und Umzüge, Kommerzien, Festmähler, Feuerwerk und Konzert verspricht, muß das Publikum in hellen Haufen anlocken und verbürgt den glänzenden Verlauf der Parade des Zentrums. Alle Reden aber, die gehalten wurden, wiederholten oder variierten alte Klerikale Anschauungen, so daß die größte Häufung von Lob auf die Herren Redner nicht minder selbstsam anmutet, als das Auftreten eines Dönnabrunder unter diesen Zentrums-Korympheën. War es nicht Herr Roeren, der vor kurzer Zeit Mühe hatte, gegen den Betriebsamen Herr Dönnabrunder nicht handgreiflich zu werden? Und trotzdem —

Nach Meldungen nicht nur aus deutscher, sondern auch aus englischer Quelle gestalten sich die Zustände für die Engländer in der Kaptolonie immer trostloser, so daß sogar die Verfüngung des Belagerungszustandes in der Hauptstadt der Kolonie in Aussicht genommen ist. Es liegt eine jener Ironieen, wie sie die Weltgeschichte liebt, in der Thatsache, daß die Engländer, die seit mehr als Jahrzehnten die beiden südafrikanischen Republiken, wenn auch nicht thatsächlich, so doch durch Proklamtion in Besitz genommen haben, nunmehr zu den verzweifeltsten Mitteln greifen müssen, um in der seit einem Jahrhundert in ihrem Besitz befindlichen Kaptolonie ihre Herrschaft aufrecht zu erhalten. Das Fatalste für die Engländer ist dabei, daß die Buren in der Kaptolonie nicht nur Nahrungsmittel und Pferde in Menge erhalten, sondern auch gewaltigen Zulauf von Afrikanern bekommen, die sich auch durch die jetzt englischerseits häufig beliebte Erschießung gefangen genommener „Kaprebellener“ nicht abschrecken lassen. Dieser Thatsache gegenüber gewinnen die Meldungen von der Ueberumpelung von Burenlagern durch englische Truppen einen komischen Anstrich. Denn was will es bedeuten, wenn Oberst K. meldet, er habe ein Burenlager überumpelt und drei Buren getödtet und acht gefangen genommen, oder wenn einmal Oberst V. sogar ein ganzes Duzend von Buren zu Gefangenen gemacht hat — wenn in derselben Zeit in der Kaptolonie hunderte von jungen, mit Pferden und Munition trefflich ausgerüsteten Afrikanern zu dem Burenheer stoßen. Unter solchen Umständen kann sich der Krieg bis in alle Ewigkeit fortziehen.

Dabei wird die Situation auf dem europäischen Kontinent für England immer unympathischer. Es ist sicherlich kein Zufall, daß die sonst nicht übertrieben deutschfreundlichen russischen Blätter die Reise des russischen Kaisers nach Frankreich nicht im Sinne einer Bedrohung des Dreieubundes durch den Zweieubund deuten, sondern im Gegenheil als eine beträchtliche Stärkung des europäischen Friedens, da die in den

letzten Jahren stattgehabte Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich durch den Besuch des mit dem Hohenzollernhaufe traditionell befreundeten russischen Herrschers in Frankreich nur eine weitere Förderung erfahren können. Seit dem dreißigjährigen Kriege haben sich die Völker des europäischen Kontinents fast unausgesetzt in furchterlichen Kriegen zerfleischt; seit eben derselben Zeit datirt Englands gewaltiger Aufschwung. England hat es eben vorzüglich verstanden, sich die Feindseligkeit der kontinentalen Staaten gegeneinander und die daraus resultirende Schwächung aller dieser Staaten nutzbar zu machen. Findet die Zeit der kontinentalen Kriege ein Ende, so muß Englands Stern sinken; und dieser Sturz wird ein um so beschleunigter sein, je mehr England selbst seine Kräfte in dem von ihm frivolo hervorgerufenen Kriege vergeudet.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 2. September.
Oeffentlichkeitsprinzip, freie Beweiswürdigung, Schwurgerichte. In einer inhaltreichen Unterredung über die Aufgabe des Strafrichters beschäftigt sich im Septembe best der „Deutschen Rundschau“ der Göttinger Professor Dr. R. von Hippel mit den grundlegenden Prinzipien des heutigen Strafprozesses und ihrer geschichtlichen Entwicklung. Von den Ausführungen Hippels geben wir, auch im Hinblick auf den Gumbinner Prozeß, zusammenfassend diejenigen wieder, die auf das Oeffentlichkeitsprinzip, die freie Beweiswürdigung und das Schwurgericht sich beziehen. Betreffs des Oeffentlichkeitsprinzips ist Hippel weit davon entfernt, es gleich manchem Laien zu überschätzen. Trotzdem schlägt er seine Bedeutung mit Recht als hoch an. Wer als Beamter der öffentlichen Kritik ausgesetzt ist, wird befreit sein, sich möglichst keine Wölfe vor dieser Kritik zu geben. Insofern ist die Oeffentlichkeit indirekt ein werthvolles Mittel zur Hochhaltung des Niveaus unseres Richterthums. Nur ein öffentliches Verfahren ermöglicht das weitere es dem Laien, Einblick in die Rechtspflege und damit Verständniß für ihre Aufgabe und Vertrauen in ihre Gerechtigkeit zu gewinnen. „Ein geheimes Verfahren wird stets den Verdacht der Ungerechtigkeit erzeugen und schon deshalb unpopulär sein.“ — Was das Prinzip der freien Beweiswürdigung anlangt, so setzt es an die Stelle der gefehlichen Beweisetheorie des Inquisitionsprozesses den Grundsatz, daß das Gericht nach seiner freien, aus der mündlichen Verhandlung geschöpften Ueberzeugung entscheidet. „Gewonnen haben wir“, schreibt Hippel, „mit der freien Beweiswürdigung die Sicherheit, daß der Richter in jedem Falle nur gemäß seiner Ueberzeugung, nie gegen dieselbe das „Schuldig“ oder „nichtschuldig“ ausspricht. Deshalb lautet auch unser heutiges Urtheil grundsätzlich nur auf Verurtheilung oder Freisprechung; Verdictsstrafen und Instanzentbindung, jene traurigen Auswüchse des Inquisitionsprozesses, sind mit dessen gefehlicher Beweisetheorie hinweggefallen.“ — Die Verantwortung der Frage, ob das Schwurgericht sich wünschenswerth ist oder nicht, hängt für den Juristen davon ab, ob das Schwurgericht die notwendigen Garantien für gerechte Entscheidungen bietet. Letztere Frage wird von Hippel mit der Mehrzahl der Juristen verneint. „Wie jeder Verurth“, führt Hippel hierzu aus, „so erfordert auch der richterliche Sachkenntniß, und diese fehlt den Geschworenen. Sie kann auch durch die richterlichen Mitglieder des Schwurgerichts nicht in der erforderlichen Weise ergänzt werden, da die Geschworenen im Verhandlungsraum, abgeschlossen von der Außenwelt, lediglich auf sich angewiesen, ihren Wahrspruch zu finden haben. Deshalb besteht heute in juristischen Kreisen überwiegend der Wunsch nach Beseitigung des Schwurgerichts, eventuell unter Beibehaltung des Laienelements in einer anderen, geeigneten Form der Betheiligung. Als Politiker kann man möglicher Weise einen anderen Standpunkt einnehmen und das Schwurgericht als eine in weiten Kreisen immer noch populäre Einrichtung um die er Popularität willen trotz seiner sachlichen Mängel unangefochten lassen.“

In einer eingehenden Kritik über den Zolltarifentwurf äußern sich die „Mittheilungen für national-liberale Vertrauensmänner“ über die Frage, ob über den Entwurf bereits im preussischen Staatsministerium abgestimmt sei, wie folgt: „Einstweilen läßt sich nur sagen, daß in der That ein Beschluß des preussischen Staatsministeriums über den gesammten Entwurf nicht vorliegt, sondern daß lediglich der Ministerpräsident mit Genehmigung des Königs den Entwurf an den Bundesrat gebracht hat. Vorbereitet ist der Entwurf in der Weise, daß der Wirtschaftliche Ausschuss auf grund umfangreicher Erhebungen und Vernehmungen zuerst das Zolltarifschema ausarbeitete, dann für die Bemessung der einzelnen Tarifsätze Zug um Zug sein Votum — bei vielen Sätzen kein einheitliches, sondern

Einzelvoten — abgab. Dieses Material ist demnächst im Reichsamt des Innern, im Reichsschatzamt, im Auswärtigen Amt und im preussischen landwirtschaftlichen Ministerium gedruckt und begutachtet worden. Es darf als zweifellos gelten, daß der Reichskanzler und Ministerpräsident, ehe er daraufhin dem Entwurf die letzte Fassung gab, über wichtige Einzelheiten derselben auch mit dem preussischen Staatsministerium sich ins Benehmen gesetzt hat.“ Dann bemerken die „Mittheilungen“ weiter: Der beklagenswerthe Mangel an Einheit der Regierung, an dem in Preußen die Kanalvorlage zweimal gescheitert ist und der auch im Reich so manche tiefe Spur hinterlassen hat, war vielleicht der zwingende Anlaß, auf eine weitere Aetheilnahme des preussischen Staatsministeriums an den Vorbereitungen zu verzichten; und die Personalveränderungen im Mai kamen wohl zu spät, um in den getroffenen Dispositionen noch einen wesentlichen Wandel eintreten zu lassen. Fest aber hat Graf Bülow nach seiner eigenen Versicherung das Verhältniß der Reichsämtler zum Reichskanzleramt so geregelt, daß in die ihm allein zugeschriebene Verantwortung von keinem Einzelressort eingegriffen wird; und in Preußen ist das Staatsministerium einheitlich gestaltet. Die Erwartung ist also gerechtfertigt, daß nun die wichtige Aufgabe der Wirtschaftspolitik, welche dem Reich seit 1873 gestellt ist, mit der vollen Kraft und Umsicht eines homogenen, seines führenden Berufs sich bewußten Reichs- und Landesregiments durchgeführt werde.

Das Zentralbureau der national-liberalen Partei hat soeben ein umfangreiches drittes Heft über die Verhandlungen der Reichstagsession 1899/1900 erscheinen lassen. Mit großer Sorgfalt und Ueberständigkeit sind darin folgende Materien behandelt: Post- und Telegraphenverwaltung, Reichs-Eisenbahnanstalt, Reichs-Eisenbahnverwaltung, Strafrecht und Privatrecht, Ueberrecht, Gewerbe, Sozialpolitische Angelegenheiten, Koalitionsrecht und Streikposten, Vereinsrecht, Bölle und Verbrauchssteuern, Nahrungsmittel, Reichs-Eisenbahngesetz, Meereswesen, Reichshaushalt, Steuerreform, Münzwesen, Patentenwäule und Utsch-Vorfingen.

Das „Wiener Fremdenblatt“ schreibt an leitender Stelle: Wir erblinden in der Danziger Kaiser-Entrevue ein Ereigniß, welches geeignet ist, den Völkern Europas das lothbare Gut des Friedens weiter zu erhalten, und begründet in Freuden dieses Zeichen der ungefürteten guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland. Vielleicht wird nun die Harmonie in der Politik, welche zwischen diesen beiden Reichen waltet, einen Einfluß in den wirtschaftlichen Fragen herstellen. Vielleicht wird die Kaiser-Zusammenkunft nicht nur für den politischen, sondern auch für den wirtschaftlichen Frieden Früchte tragen. Das Problem der Handelsverträge beschäftigt heute die ganze Welt, und es wäre zu wünschen, daß die Gefahren, welche diesem handelspolitischen System drohen, verschwinden. Auch wirtschaftliche Gegensätze sind, wenn nur guter Wille vorhanden ist, nicht unüberbrückbar, und so mag denn vielleicht auch für die Frage der Handelsverträge die Kaiser-Zusammenkunft bei Danzig nicht ohne Wichtigkeit sein. Jedenfalls aber bietet diese Entrevue den Völkern die Gewähr, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland gute sind, das Verhältniß dieser beiden Mächte zu einander ein freundschaftliches ist und daß diese lothbare Garantie für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens unvermindert geblieben ist.

Zum Gumbinner Mordprozeß wird in der „Deutschen Juristenzt.“ bemerkt: „Im Gumbinner Mordprozeß soll der Staatsanwalt nach Zeitungsberichten folgendes gesagt haben: „Wo der Thäter ermittelt ist, muß auch die Strenge des Gesetzes walten. Auf Mord steht Todesstrafe, und vor Todesstrafe schreckt man gemeinlich zurück. Man klammert sich an ein Minimum, wenn die positive Unterlage fehlt. Ich bitte Sie also, nicht auf Mord, sondern meinem Antrage gemäß auf Todesstrafe zu erkennen.“ Es ist unglücklich, daß ein Staatsanwalt so etwas gesagt haben soll, und es ist auffallend, daß der fungierende Staatsanwalt, dem diese Worte in den Mund gelegt werden, die betreffenden Zeitungen zu einer Verichtigung noch nicht aufgefordert hat.“ — Eine Reueverhaltung des freigesprochenen Sergeanten Sichel soll, wie der „Täglichen Rundschau“ aus Gumbinnen gemeldet wird, bevorstehen.

Das „Echo de Paris“ behauptet, Dr. Lehds habe vor kurzem bei dem Minister des Auswärtigen Delcassé thatsächlich Schritte gethan, um eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Präsidenten Krüger in Compiègne zu ermöglichen. Delcassé habe jedoch den Einwand erhoben, die Anwesenheit Krügers könne zu burenfreundlichen Standgebungen Anlaß geben, deren Charakter mit dem

des zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin geplanten Festes nicht im Einklang stehe. Dr. Lehds habe im übrigen durch den Legationssekretär von der Houben in derselben Angelegenheit bei dem Grafen Lambsdorff Schritte unternommen.

Zu den Wirren in Südamerika meldet „Reuter“ aus Trinidad, 31. August: Der Einfall der regulären venezolanischen Armee in Kolumbien ist nur eine Frage von Tagen. Neuntausend Mann unter dem Befehl des Generals Davila sind bereit, die Revolution zu unterstützen. Die Lage wird als ernst angesehen.

Aus Belgrad kommt eine charakteristische Meldung. Schon vor geraumer Zeit tauchte das Gerücht auf, König Alexander gedenke, einen der beiden Brüder der Königin Draga zum Thronfolger auszurufen. Nun tritt dieses Gerücht abermals auf und findet sogar aus Postkreisen Bestätigung. Der Auserwählte des Königs soll sein jüngerer Schwager, Leutnant Mikodem Lunjevica, sein. — Es fragt sich nur, was das serbische Volk zu diesem ihm aufgedrungenen Thronfolger sagen wird, falls eben diese ganze Meldung nicht auf Erfindung beruht.

Wie der „Refter Lloyd“ meldet, trifft der König von Rumänien am heutigen Montag in Wien ein.

Auf ein Gebitt des Kaisers von China an Li-Hung-Tschang macht der „Standard“ aufmerksam, welches mit seiner herausfordernden Sprache zeigt, wie wenig Eindruck die militärischen Expeditionen der Mächte auf den chinesischen Hof gemacht haben. In einem Augenblick, wo nach das Friedensprotokoll der Unterzeichnung durch den Kaiser von China harret, magt dieser, folgendes Gebitt an seinen getreuen Li-Hung-Tschang loszulassen: „Die Truppen der Rebellens (I) ziehen, dem kaiserlichen Befehle gehorchend, ab, aber die Eisenbahn der Rebellens muß noch weiter von den heiligen Wällen entfernt werden. Die Wälle der Rebellensgeschäften müssen rasirt, oder vielmehr die Geschäfte selbst aus den heiligen Mauern ganz und gar entfernt werden, ehe unsere erlauchten Majestäten überhaupt an eine Rückkehr denken können.“ — Der nach Japan bestimmte Sühnegefandte Naitung ist am Sonnabend von Shanghai nach Nagasaki abgereist, um sich von dort nach Tokio zu begeben.

Ueber die Ziele der macedonischen Bewegung bringt die „Köln. Ztg.“ eine Enthüllung. Das Blatt gelangte in den Besitz eines Entwurfes, der 1898 in Sofia von acht arnautischen Führern und ebenso viel macedonisch-bulgarischen Häuptlingen verabredet und unterzeichnet wurde und der die bisher nicht veröffentlichte politische Grundlage der Bestrebungen der macedonisch-bulgarischen Vereine bildet. Danach wird hauptsächlich die Auftheilung der westlichen europäischen Provinzen der Türkei in zwei große autonome Provinzen, Albanien und Macedonien, geplant. Albanien erhält Elbasan, Macedonien Salonik zur Hauptstadt. Die Generalgouverneure beider Provinzen sollen vom Sultan mit Zustimmung der Mächte auf je fünf Jahre ernannt werden. Für Macedonien wird Prinz Franz Josef Vattenberg als Generalgouverneur vorgeschlagen. Die einzelnen Verwaltungszweige sollen ähnlich wie früher in Rumelien eingerichtet werden. Inzwischen wurde durch den türkischen Konsul in Sofia dem Sultan Kenntniß von jenem Programm gegeben, der alsbald zwei Adjutanten nach Albanien entsandte. Die „Köln. Ztg.“ versichert, es liegen bestimmte Beweise vor, die sich der öffentlichen Besprechung entziehen, wonach auch die mohandebanischen Albanesen den Macedonieren in dieser Richtung beifällig sind.

Lord Kitchener meldet vom Sonnabend aus Pretoria: An der nördlichen Eisenbahnlinie zwischen Waterbal und Hamanskraal wurde heute ein Zug in die Luft gesprengt. Eine Abtheilung von etwa 250 Buren eröffnete sofort Feuer auf den Zug und steckte ihn in Brand. Oberleutnant Vanbeuler von der irischen Garde wurde getödtet; über etwaige weitere Verluste ist noch nichts gemeldet worden. Kitchener meldet ferner, Garratt berichte, er habe Piet Delarey, den Bruder des selbstverleibenden Generalkommandanten, sowie einige Buren in der Nähe von Vobberg gefangen genommen. — Wie „Reuter“ aus Kapstadt meldet, sind Burenabtheilungen unter Scheepers und van der Werwe südlich über Dudschoorn hinaus vorgedrungen. Am 27. August wurde heftiges Feuern westlich von Dudschoorn gehört. „Reuters Bureau“ meldet aus Klerksdorp vom 24. August: Die Abtheilung unter Oberst Williams machte in einem Monat den March von Klerksdorp nach Taungs und zurück. Sie hatte mehrmals Zusammenstöße mit Buren. Die Engländer nahmen dabei 25 200 Schafe, 4060 Nimmer, 184 Wagen und Karren, 100 Pferde und Maulthiere und 47 Gewehre weg. Vier Buren wurden getödtet, acht verwundet und 16 ergaben sich. Mehrere tausend Sad Getreide wurden vernichtet. — Der amtlichen Verlustliste zufolge wurden am 28. August bei Jastraal 4 Reguläre getödtet, 12 verwundet.

Mus Stadt und Land

Bromberg, 2. September.

Prinz Albrecht ist gestern von Berlin mit dem Abendzuge hier eingetroffen und im Hotel Adler abgestiegen. Heute Morgen um 7 Uhr begab sich der Prinz mittels Sonderzuges ins Manövergelände nach Schubin. Um 11 Uhr wird Prinz Albrecht ein Frühstück bei dem Rittgutsbesitzer Herrn Nießen in Schubin bei einnehmen und dann wieder hierher zurückkehren. — Der Kommando General von Langenbeck ist gestern ebenfalls hier angekommen und hat sich heute Morgen mit dem fahrplammligen Zuge in die Gegend von Schubin begeben.

Ein Abschiedessen für den scheidenden Regierungspräsidenten Conrad fand am Sonnabend Nachmittag in Zivilissimo statt. Es nahmen daran die Mitglieder des Regierungskollegiums teil. Auswärtig waren auch Oberpräsident Dr. v. Bitter aus Posen, Herr v. Ritter aus Schubin, wo er dienstlich zu thun gehabt hatte, und fuhr nach dem Essen wieder nach Posen zurück. Gestern fand für Herrn Conrad ein Abschiedessen der städtischen Behörden und der Handelskammer bei Langenbeck statt, an dem sich etwa 60 Personen beteiligten. Wir berichten darüber morgen ausführlicher.

Personalien. Der Provinzialschulrat Dr. Kretschmer ist von Danzig nach Breslau versetzt.

Des Tages von Sedan ist heute in den Schulen in der herkömmlichen Weise gedacht worden. Ansprachen hielten im königlichen Gymnasium der Direktor und ein Oberprimar, im königlichen Realgymnasium ein Primar, in der Bürgerschule Mittelschullehrer Glitschke; in der höheren Mädchenschule hielt Oberlehrer Dr. Friedland die Festrede, in der mittleren Mädchenschule Mittelschullehrer Zwick und in der Wittichen Mädchenschule Pfarrer Ahmann.

Eine Anweisung zur Benutzung der Wasserleitung und Kanalisation, die vom 17. August d. J. datiert ist, wird im „Stadtsanzeiger“ und durch rote Affischen an den Aufschlagssäulen vom Magistrat bekannt gegeben. In der Anweisung heißt es: „Die Zapfhähne dürfen nur zum Zweck der Wasserentnahme und nur so lange dieselbe dauert, geöffnet sein. Wer Wasser unbefugterweise ablässt oder dasselbe zum Spülen verwendet, macht sich der Wasserbergung schuldig und ist strafbar. Strafbare ist auch derjenige, der defekte Hähne oder Rohrleitungen nicht sofort reparieren lässt, sofern die unterlassene Reparatur eine Wasserbergung zur Folge hat. Ein Zapfhahn darf, auch wenn derselbe vorübergehend, infolge Absperrung des Wasserzuges, kein Wasser geben sollte, niemals längere Zeit ohne Aufsicht geöffnet sein. Wasserleitungsrohre oder Hähne, die nicht frostfrei angelegt sind, müssen rechtzeitig im Herbst gegen Frost geschützt oder abgeregelt werden. Diese Absperrung darf nicht an solchen Leitungen erfolgen, die von den Bewohnern des Hauses dauernd gebraucht werden. Die Absperrung muß so geschehen, daß die Rohre oberhalb des Absperrbalkens her laufen. In die Ausgußbecken und Abtrittsräume dürfen Stoffe, die eine Verstopfung verursachen können, wie Sand, Asche, Mist, Kaffeesatz, Papierballen, Fett, Stroh, Wäsche, Lumpen und dergleichen nicht hineingeworfen werden. Die Geruchsverschlüsse der Ausgußbecken sind nach Bedarf, mindestens aber vierteljährlich einmal durch Befestigung der Reisschraube zu reinigen. Sofern sich in einem Raum ein Geruch nach Kanalgasen bemerkbar machen sollte, ist die Anlage unverzüglich durch einen sachverständigen Installateur zu untersuchen.“ Weitere Angaben der Anweisung betreffen die Eventualität von Rohrbrüchen, die Behandlung des Wassermessers, die Reinigung der Sinkkasten und die Befestigung von Verstopfungen der Leitungen. Aus der Anweisung ist nicht ersichtlich, auf welche Bestimmung sie sich stützt, sobald wir annehmen, sie ist eine bloße Deklaration der bezüglichen Bestimmungen des Ortsstatuts, die aber praktisch nur die Bedeutung hat, die man ihr im Publikum beilegen will. Daß Wasserbergung strafbar ist, steht im Statut, aber ob das unter allen Umständen Wasserbergung ist, was im Eingange dieser Anweisung als solche bezeichnet wird, erscheint uns denn doch sehr fraglich. Diese Deklaration der Vorchrift würde schwerlich unter allen Umständen vor Gericht Anhang finden. Eine wirkliche Wasserbergung soll bestraft werden, das liegt im öffentlichen Interesse, aber in der Deklaration des Begriffs sollte man möglichst liberalität walten lassen, damit die Wohlthaten der neuen Reform nicht in ihr Gegenteil verkehrt werden. Für sehr viele wird es andererseits angenehm sein, zu hören, daß die Wasserleitung rechtzeitig im Herbst gegen Frost geschützt sein müssen; hoffentlich hat die Stadt Zwangsmittel in Bereitschaft und wendet sie auch an, denn hier liegt bekanntlich im Winter die Hauptsache für die Wasserbergung. Wir halten im übrigen alle Maßnahmen gegen die Wasserbergung einschließlich der im Statut neu bewilligten Wasserrevisionen für ziemlich wirkungslos und eine zufriedenstellende Regelung des Wasserbedarfs nur auf einer anderen Steuergrundlage für aussichtslos, d. h. durch Einführung von Wassermessern. Das ist denn auch vom Magistrat in Aussicht genommen, und wenn wir recht unterrichtet sind, liegen die Wassermesser auch schon parat oder aber sie sind zum mindesten schon bestellt.

Die Sprechschule (Berlisch-School) wird voraussichtlich in kurzem hier eröffnet werden, da die von der Leitung des Instituts verlangte Beteiligung von mindestens 50 Personen gesichert ist. Allein von Offizieren der Garnison sind 37 Meldungen eingegangen. Auch Damen wollen sich an den Kursen beteiligen. Am meisten zeigt sich zunächst Interesse für Englisch und Französisch, aber auch für Italienisch und Russisch. Ungefähr am 10. d. Mts. wird der Generaldirektor Collonge aus Paris hier eintreffen, um die Arrangements für die Einrichtung der Schule zu treffen. Interessenten können sich bis dahin noch bei Herrn Justizrat Wolff melden.

Anschluß an das Fernsprechnetz hat unter Nr. 492 die Wiener Bäckerei von P. Gröber, Wallstraße, erhalten.

Pagers Sommertheater. Der Besuch der heutigen Benefizvorstellung „Flebermaus“ für die Herren und Damen vom Chor sei nochmals aufs Wärmste empfohlen. Dienstag geht als letzte Vorstellung der Saison „Der Vogelhändler“ bei ganz kleinen Preisen in Szene. Mittwoch findet ein großes Feuerwerk verbunden mit Militärkonzert im Park statt. Das Feuerwerk wird vom Pyrotechniker Herrn Pöschgen ausgeführt.

Der Verein der Hundefreunde hier selbst wird in nächster Zeit wieder ein „Schließen“ durch Fortsetzung und Tadel im Schützenhausgarten veranstalten.

Ein Zusammenstoß zwischen der Elektrischen und einem mit zwei Pferden bespannten Leeren Erntewagen fand am Sonnabend Abend Ecke Wilhelm- und Kaiserstraße statt. Der letztere Wagen bog gerade aus der Kaiserstraße links in die Wilhelmstraße ein, als die Elektrische vom Theaterplatz dahergefahren kam. Der Führer des Privatwagens wollte noch vor dem Motor das Geleise überfahren, um nach der anderen Straßenseite zu gelangen, scheint sich aber im letzten Augenblick anders besonnen zu haben und lenkte links ein. Der Führer des Motors wurde durch das komplizierte Manöver des Fuhrwerks überrascht und der Motor fuhr mit Vehemenz in das ihm schräg entgegenstehende Fuhrwerk hinein. Die beiden Pferde wurden niedergestreckt und ein kurzes Stück weiter geschleift; trotzdem sind sie merkwürdigerweise gänzlich unverfehrt geblieben, ebenso wie der Fahrer und das Gefährt. Auch der Motorführer kam mit dem bloßen Schrecken davon. Dagegen wurde an dem Motorwagen durch die Deichsel der obere Teil der Bremse zerbrochen, die Glocke heruntergeschlagen, ein Teil des Personals demoliert und die Glascheibe der Vorderthür zertrümmert, so daß der Wagen aus dem Verkehr ausgeschaltet werden mußte.

Mit Bezug auf den „Bürgerkampf“, von dem in unserer Nummer vom Sonnabend die Rede war, wird uns von einem der Beteiligten mitgeteilt, daß die Sache einen ganz harmlosen Verlauf nahm. Der Steward Schr. hat keineswegs eine ruhig ihres Weges gehende Gesellschaft angerempelt, sondern gehörte selber zu ihr. Man war in einem Restaurant auf das Vorgehen zu sprechen gekommen und entriete nachher auf der Straße einen kleinen Wettkampf.

Gestohlen worden sind einige Pfandbriefe. Wir verweisen auf das Inserat im Annoncenblatt.

R. Schulz, 1. September. (Der Gesangsverein „Sänger runde“) feierte heute im C. Krüger'schen Etablissement das diesjährige Sommerfest bei Konzert, Gesang und Tanz. Die Mitglieder und deren Angehörige waren recht zahlreich erschienen, dazu auch viele Gäste. Alle Teile des Programms wurden gut durchgeführt und ernteten die Sänger reichen Beifall.

s. Jnowozlaw, 1. September. (Gasanfall) s. heifer Dr. Müller +). Der Gasanfallsbesitzer und Lotterieverwalter Dr. Müller ist in einer auswärtigen Klinik gestorben. Bekanntlich hatte das Schiedsgericht in dem Prozesse der Kommune gegen Dr. Müller zu Gunsten der ersteren infolge Entscheidung, als die Stadt von dem Kontrakt einbunden wird. Da Dr. Müller sein Gas für den Privatgebrauch weiter lieferte, so hatte die Stadt gegen ihn von neuem und zwar wegen Entfernung der Gasrohre aus den Straßen geklagt. Dieser Prozeß schwebt noch. Die Stadt hatte dem Dr. M. für die Gasanfälle 100 000 Mark geboten, Dr. M. verlangte jedoch 150 000 Mark. So hat denn die Stadt einen neuen Platz für den Bau einer Gasanstalt gekauft. Es ist die Frage, wie sich die Lage der Verhältnisse durch den Tod des Dr. Müller geändert hat.

a. Mogilno, 1. September. (Konzert. Kriegerverein.) Die Kapelle der 129er wird am 11. September in Deraus Volksgarten ein Konzert geben. — Der hiesige Kriegerverein feierte heute in seinem Vereinslokal das Sedanfest.

Norberney, 2. September. Der Reichskanzler Graf Bülow ist aus Berlin hier wieder eingetroffen und wird sich von hier zur Kaiserbegegnung nach Danzig begeben.

Kopenhagen, 2. September. Das russische Kriegsschiff „Wazag“, das zur Zeit hier liegt, hat Besatzung erhalten, den Jaren auf der Fahrt nach Danzig zu begleiten.

Budapest, 2. September. Bei der Station Taradocz stiegen heute der Schnellzug Nr. 1704 mit dem Personenzug 1707 zusammen. Ein Kondukteur wurde schwer verletzt.

Petersburg, 2. September. In vergangener Nacht ist das Theater des literarisch-artistischen Vereins, das sogenannte „Kleine Theater“ vollständig niedergebrannt.

Paris, 2. September. Die Minister Waldeck-Roussieu und Delcassé hatten heute eine Besprechung bezüglich der Jarenreise. Das Jarenpaar trifft am 18. September in Düren ein. Präsident Loubet und sämtliche Minister fahren am Morgen des 18. dem Kaiser entgegen. Nach der Frühstückstafel erfolgt die Abreise nach Compiègne. Am 19. früh wird das Jarenpaar und Loubet den Schlusmanövern beiwohnen. Nach einem Besuch der Stadt Rheims kehrt der Kaiser nach Compiègne zurück. Für den 20. ist ein Besuch in die Umgegend in Aussicht genommen. Abends ist großes Diner im Schloß und Galavorstellung in dessen Theater. Am 21. wird das Kaiserpaar der Truppenchau beiwohnen und sodann die Rückreise antreten. (Von einem Besuch von Paris ist also nicht die Rede.)

Remiremont, 2. September. Bei einem Bankett von Kreisvertretern hielt Meline eine Rede, in der er sich gegen die modernen Republikaner wandte, die die Armee in eine einfache Miliz umwandeln wollen. Jetzt bei dem Jarenbesuch wird es sich zeigen, daß die Armee, das Gerüst, auf dem die Geschichte Frankreichs begründet, nicht zu unterwühlen sei.

London, 2. September. Fitzinger meldet aus Pretoria: Die Verluste der Bedeckung des bei Somanskraal in die Luft gesprengten Zuges betragt außer dem gefallenen Oberlieutenant Vandeleur neun Tote und 17 Verwundete. Die Verwundeten wurden nach Pretoria gebracht.

London, 2. September. Die „Times“ meldet aus Peking: Nachdem Li Tsung, ein Adopivohn Si-hung-Tschang, dem Gesandtenposten in Petersburg abgelehnt hat, wurde Rosen-Gluh (?), bisheriger Gesandter in London, zum Gesandten in Petersburg ernannt. In seine Stelle in London tritt der bisherige chinesische Gesandte in Washington.

Caracas, 2. September. Die Regierung hat eine Denkschrift über den Streitfall mit Columbien veröffentlicht, welche sie an sämtliche befreundete Nationen gerichtet. In der Denkschrift heißt es: Die Regierung sei der Ansicht, daß sie am Vorabend der Feindseligkeiten stehe.

New-York, 2. September. Die Stadt Cleveland (Ohio) ist infolge starken Regengusses überschwemmt. Hunderte von Personen mußten aus den Häusern mittels Boote gerettet werden. Auf dem St. Josef-Friedhof sind viele Leichen vom Wasser aus den Gräbern geschwemmt worden.

Fremden-Bericht vom 1. September. **Hotel zum Adler** (Direktor Trillhose). Se. Igl. Hohheit Prinz Albrecht von Preußen sammt Gefolge, Erzfeldzeug-Kommandirender General von Langenbeck, Stettin. — Generalmajor von Gohler, Berlin. — Generalstabschef Oberst von Benndamm, Hauptmann Reiner, Stettin. — Major von Kleit, Major von Knigge, Berlin. — Kaufmann Schumacher, Köln. — Die Kaufleute: Jordan, Willstätter, H. Schmidt, Berlin. — W. Franke Bremen. — Otto Sandberg, Umdaer, Elberfeld. — M. Reich, Leipzig. — Direktor Städter, Hamburg. — Steuerkontrolleur Krehbiel und Frau, Crone. — Frau Baumteiger, Eshling, Braunsberg. — Landwirth Erdo, Straußberg. — Chemiker Becker, Malsch. — Fräulein Geschwister Rentler von Busse, in hie Lemnitz. Die Kaufleute: Noos, Stettin. — Bager, Lohz. Gebrüder Merriam, Posen. — Wagner, Hanau. — Diebermann, Berlin.

Schiffsverkehr vom 31. August bis 2. September, 12 Uhr mittags.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Schiffsbew. Name des Dampfes (D.)	Waarenladung	Von nach
B. Brehma	I 23516	leer	Berlin-Bromberg
O. Neues	I 24566	do.	do. do.
A. Neffler	I 23978	do.	do. do.
W. Stahl	I 23668	Kief. Bretter	Karlshorst-Berlin
N. Döhring	I 23286	do.	Jordan-Berlin
C. Malich	III 2019	do.	Bromberg-Berlin
A. Richter	III 1779	leer	Thorn-Usch
F. Graaf	III 1878	do.	Thorn-Kruschwitz

Letzte Nachrichten.

Abln, 2. September. Die „Ablnische Zeitung“ meldet aus Teheran: Da sich in letzter Zeit eine weit verzweigte revolutionäre Bewegung bemerkbar macht, verhängte die Regierung den kleinen Belagerungszustand über die Hauptstadt und deren Umgebung. Die Geistlichkeit verhält sich diesmal gleichgültig. Die Aufreizung soll von Deuten aus der Umgebung des Schahs betrieben werden. Der Großvezier, gegen den sich die Bewegung richtet, weil er den Norden Persiens an Rußlands veräußert habe und dies auch mit dem Süden thun wolle, setzte im Namen des Schahs eine Belohnung für Namhaftmachung und Ermittlung der Missethäter aus.

Abln, 2. September. Die „Ablnische Zeitung“ meldet aus Konstantinopel vom 31. August: Mittheilungen aus amtlichen türkischen Kreisen befreiten entschieden, daß die Pforte ihre Volkshäuser aufgefördert habe, mit den fremden Kabinetten wegen Aufhebung der europäischen Postämter in der Türkei zu verhandeln.

Neuwied, 2. September. Bei der im Wahlkreis Neuwied-Altenkirchen stattgehabten Reichstagswahl erhielt der Kandidat der Nationalliberalen Landtagsabgeordneter Döhring 5934 und der Sozialdemokrat 119 Stimmen.

Aburg, 2. September. Wegen eines Mädchens gerieten in vergangener Nacht mehrere italienische Arbeiter in Streit. Ein Arbeiter wurde erschossen, ein anderer im Oberbauch schwer verwundet. Der Thäter wurde verhaftet.

Essen, 2. September. Der „Ahlisch-Westfälische Zeitung“ zufolge wurden am Sonnabend auf der Zeche „Ewald“ bei Derten drei Bergarbeiter durch einen zu früh erfolgten Sprengschuß getödtet.

Wasserkände.

Begegnung	Wasserkände		Gefälle (Meter)	Gesamtlänge (Meter)
	Zug	Metere		
1 Weichsel.	31.8.	1.45	1.9	1.28
2 Warthau.	25.8.	0.62	26.8	0.60
3 Jatrozyn.	30.8.	0.66	31.8	0.86
4 Thorn.	1.9.	3.04	2.9	2.91
5 Brahmünde.	1.9.	5.12	2.9	5.16
6 Bromberg.	1.92			1.96
7 Goplosce.	30.8.	1.90	31.8.	1.90
8 Kruschwitz.	1.9.	3.68	2.9	3.62
9 Patofsch.	1.9.	1.78	2.9	1.78
10 Barfchin.	1.9.	1.44	2.9	1.48
11 12. Brom. Schleuse.	1.9.	0.80	2.9	0.94
12 Weissenhöhe.	1.9.	0.20	2.9	0.17
13 Uich.	1.9.	0.36	2.9	0.37
14 Garnikau.	1.9.	0.38	2.9	0.40
15 Gilehu.	1.9.	0.48	2.9	0.49

*) Thorn über Kall. **) Weissenhöhe über Kall. Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags. Eintauchungstiefe Bromberger Kanal und obere Nege 1,10 Meter, untere Nege von Kafel bis Uich 1,10 Meter, unterhalb Uich 0,90 Meter.

Holzwerke.

Von	Zug	Spediteur	Holzeigentümer	Wasser	Bemerkungen
Sagen	206	Transporgesell.	G. Stolz-	57 1/2	And
Brähe-		schaft D. Jordan	Driesen		abge-
münde					schießt
do	207	J. Wegener-	J. Wegener-	19 1/2	do
do	208	Schulz	Schulz		
do	209	Gabermann u.	Gabermann u.		schleust
		Moritz-Bromb.	Moritz-Bromb.		

Handelsnachrichten.

Bromberg, 2. September. **Anti. Handelskammer-Bericht.** Alter Winter Winterweizen 170-178 Mark, neuer Sommerweizen 155-163 Mark, abfallende blauschichtige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz, Roggen, gesunde Qualität 140-145 Mark, feinste über Notiz, — Werke nach Qualität 116-120 Mark, gute Brauwaare 130-133 Mark, feinste über Notiz, — Erbsen Futterwaare 120-135 Mark, Koch. nom. 180 Mark. — Hafer 140 bis 145 Mark, neuer 125-133 Mark.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 2. September, angekommen 3 Uhr 10 Min. Kurs vom 31. 2. Kurs vom 31. 2.

Antliche Notiz	216,60	216,55	4% Brombg.	95,50	96,00
Auss. Not. Cassa	91,30	91,40	Stadlanleihe	116,50	116,00
3% Reichs-Anl.	100,80	100,75	4% Bonn. Hyp.	76,40	77,10
3 1/2% do.	100,80	100,80	4% Provinz. Salzbg.	116,50	116,00
3% do. conf.	91,30	91,30	Diät. Comm. B.	174,40	174,25
3% Pr. Conf.	100,90	100,80	Ber. Handl.-Ges.	136,20	85,25
3 1/2% do. conf.	100,90	100,80	Deutsche Bank	193,90	193,60
4% do. conf.	102,50	102,70	Deut. Credit	199,75	198,75
4% Hof. Pfdbf.	97,70	97,40	Bombard.	21,90	21,50
3 1/2% do.	97,70	97,40	Laurahütte	184,75	184,50
3% do. C.	97,40	97,75	Harpenner	155,10	155,20
Westpr. Pfdbf.	97,90	97,75	Di. Pr. S. S. S.	83,50	83,30
3 1/2% alte I.	98,60	98,25	Italiener 4%	99,00	99,20
Westpr. Pfdbf.	97,90	97,60	Privat-Diät.	3 1/2	2 1/4
3 1/2% alte II.	97,90	97,60	Umsatz	—	—
„ neue II.	97,30	97,10	50er loco	—	—
„ alte I.	—	—	Umsatz	—	—
„ II.	—	—	Umsatz	—	—
„ neue II.	88,40	88,20	Tendenz: geschäftlos		

Berlin, 2. Sept. (Produktenmarkt), angel. 3 Uhr 10 Min.

Weizen Sept.	165,50	163,25	Malz Sept.	117,75	117,75
" Oktob.	165,25	164,75	" Oktob.	118,25	118,00
" Deum.	168,25	167,75			
Roggen Sept.	137,5	136,90	Müßl. Oktober	55,90	55,90
" Oktob.	140,00	138,50	Novemb.	54,90	—
" Deum.	143,00	141,75	Spiritus 70er	—	—
Hafer Sept.	134,75	133,00	loco 5000	42,80	—
" Oktob.	135,75	136,00			

Danzig, 2. September, angekommen 2 Uhr — Min. **W e i z e n:** Tendenz: unverändert

hellbunter	167	150-53
hochbunter und weißer	172	164
R o g g e n: Tendenz: matt		
loco 714 Gr. inländischer	183	183
loco 714 Gr. transk.		

Magdeburg, 2. September, angekommen 1 Uhr 10 Min.

Kornzuder von 92% Rend.	31	2.
Kornzuder 88% Rend.	—	—
Kornzuder 75% Rend.	9,30-9,45	—
Kornzuder 68% Rend.	6,85-7,15	—
Tendenz: still		
Feine Brotzaffade	28,95-29,20	28,55-29,30
Gemahlene Haselnade in. Maß	28,45	28,45
Gemahlene Meißl 1 mit Fein	29,20	29,20

Bekanntmachung.

Dienstag, d. 3. September 1901, vormittags 9 Uhr, werde ich Prinzentr. 21, Hof 38
1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Spind
 um 10 Uhr Prinzentr. 21
1 Sopha, 1 Wäschespind,
1 Sophatisch
 gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern.
 Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, 3. September cr., nachmittags 3 Uhr, werde ich **Druckschloß Nr. 28** ein **birkenes Wäschespind,** vier **Wandbilder** meistbietend gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigern.
Diminsky, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. September cr., von vorm. 11 Uhr ab, werde ich hier selbst **Victoriastraße**, am dem Speicher der Firma **Schulz & Winnemer** die daselbst untergebrachten **Möbel, Haus- u. Küchengeräte, Kleidungsstücke u. v. a. G.** (88 meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern. Der Verkauf findet bestimmt statt.
 Bromberg, den 2. Septemb. 1901
Platsch, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, werde ich auf dem **Neuen Markte** hier ca. 200 Paar Herren-, Damen- und Kinderstiefel bezw. Schuhe in jeder Größe bezw. Paosen, ferner 2 Kleider-2 Wäschespinde, 2 Kommoden, 2 Waschtische, 1 Schlafsoffa, Tisch, Stühle u. a. m. meistbietend versteigern. Bei schlechtem Wetter findet der Verkauf auf dem Gehöft bezw. in den Wohnräumen des Gastwirths Herrn Hammer statt. (88
Garde, Ger.-Vollz. a. D. Prinzentr. 25.

Auktion

Schleusenau, Chausseestraße 23. Am 4. September, nachmittags 3 Uhr, sollen umgänglichlich veräußert werden. Küchengeräte veräußert werden.

Borsuch

solche zur Auktion oder Verkauf übergeben werden. Geschäftsstund. nachm. 3-5 Uhr. **Crohn,** Auktionat., Kornmarktstr. 8.

Jeder Posten Selterflaschen

zu höchst. Preise zu kaufen gesucht. Off. u. I. S. 5. a. d. Gesch. d. Ztg. 1 Pfeiler Spiegel, Goldbrunn. m. Martonp., 1 Küchent., Waschw., 3. verl. Nöh. Friedrichsplatz 4. I. Holztaf.-Band m. gr. Lichtscheibe u. 3 rühr. Kinderwagen billig zu verkaufen. Danzigerstr. 156, pt. r.

Schneider-Fischplatten und **Nähmaschinen**, sowie **verf. and. Möbel** weggangh. billig zu verk. **Bahnhoftstraße 11, parterre.**

Laden

mit anstehendem Zimmer zu vermieten. **Wallstraße Nr. 19.**

Eine Wohnung,

parterre, 2 Zimmer und sammtl. Zubehör per sofort zu vermieten. **227/3 Elstabethstraße 17.**

Herrschastliche Wohnung

von 5 Zimmern zu vermieten **226/7 Elstabethstr. Nr. 40.**

1 eleg. wohnung, 2 Etage,

bestehend aus 3 Zimm., Küche, Kammer, Keller, Klozet z. iji. Umstände halber veräuß. v. 1. Okt. cr. zu verm. Die Wohnung im neuen u. evtl. Winiige berücht. O. Lehming, Kornmarktstr. 2.

Boieistr. 9, hochpt. Wohnz. 33, Gass.

Bab. 3. 1. Okt. z. verm. Buchholtz.

Hofwohnung, 1 Et.,

Bekanntmachung.

Die Kartoffellieferung für die Kücherverwaltung des 8. Bataillons Infanterie...

Bekanntmachung.

Der Bedarf von ca. 65 000 kg Speisefartoffeln für den Zeitraum vom 1. Oktober 1901 bis 30. September 1902...

Konkurswaren-Ausverkauf.

Alle am Lager befindlich und noch abzuhelnden Fahrräder, neue u. gebr., Nähmaschinen, Kinderwagen, Geldschränke...

Hausverwaltungen

übernimmt E. Friebe, Dachbedermeister u. gerichtl. vereid. Sachverständiger...

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 65, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion...

Wiederum eingetroffen:

Bürgerl. Gesetzbuch

mit ausführlichem Sachregister und Einführungsgehes für 25 Pfennige

Königsberger

Chiergartenlotterie.

1600 Gewinne i. B. v. 30000 M. darunter 45 Stück erstklassige Fahrräder...

Berliner Pferdelotterie.

3333 Gewinne i. B. v. 100 000 M. Lose zu 1 M., 11 Stück für 10 M.

Königsberger

Schloßfreilegungs-Lotterie

Nur Bargeldgewinne. Hauptgewinn: 50 000 M. Lose zu 3,00 M.

Roths Kreuzlotterie.

Nur Bargeldgewinne. 16 870 Gewinne, darunter Hauptgewinne à 100 000, 50 000, 25 000, 15 000, 10 000 M.

L. Jarchow, Wilhelmstr. 20

Chic!!

Ist jede Dame mit ein. zart. rein. Gesicht, rosig, jugendfr. Aussehen...

Nachdem der Vorsteher der Provinzial-Bienenbauhule zu Bromberg, Herr Zirkel verstorben ist, wird öffentlich bekannt gegeben...

Ziehung 12., 14., 15., 16. October Königsberg Geld-Lotterie Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra. 6240 Geldgewinne, ohne Abzug.

Zum Neujahrsfeste

Sämmtliche Gebetbücher, Gratulationskarten mit Namen, 100 Stk. von 1 M. an zu haben.

S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.

Gar. I. S. I. Glühkörper

25, 30 und 35 Wt. per 100 Stück. Man verlange Proben. Lager sämtlicher Gasartikel.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung Demjenigen, welcher beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder - im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen...

Handreich - Mauersteine

Abfall aus unserer Tischlerei, auf Feuerungsgröße zugeschnitten, liefern wir frei Bromberg 50 kg zu 1,20 Mark.

Die beste * * Düngung

für Blumen u. Pflanzen im Zimmer und im Freien ist im Winter und im Freien ist barunter 45 Stück erstklassige Fahrräder...

Kauf und Verkauf

1 Schmiedeeis. Thür (Haus- thür), 2 eiserne Zimmer - Fenster und 4 Dach-Fenster

werden zu kaufen gesucht. Offerten unter C. F. 16 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein gut erhalt. Pianino

wird zu kaufen gesucht. Offerten sind zu richten an E. P. 909 Erlaub bei Ratel/Nege.

Selbstfahrer oder

Rabriolet, gut erhalten, zu verkaufen gesucht. Landw. Ein- u. Verkaufverein Löpferstraße Nr. 3.

Restgüter

Landparzellen, sowie Mühlengrundstücke und ländliche Gutswirtschaften abzugeben durch P. Loebel, Bromb., Prinzenb. 32.

Ladeneinrichtung

für Kolonialw. nebst Gaslampen wegen Aufgabe d. Geschäfts billig zu verkaufen Paul Lotz, 34 Mittel- u. Schleimgr. Str.

Neues nußb. Pianino

unter Garantie billig zu verkauf. Friedrichsplatz 26, 1 Tr.



Zerlegbare Sprungfeder matratzen. Hygienisch unübertroffen, da Lüften und Reinigen spielend leicht. Elasticität und Haltbarkeit unerreicht. Alleinherstellungsrecht und Vertrieb für die Städte und Landkreise Bromberg, Thorn, Culm, Graudenz, Inowrazlaw.

Reinhold Kraege, Uhrmacher, Bromberg, Friedrichstr. 52. empfiehlt bestens sein bedeutend vergrößertes Geschäft in Ihren, Gold-, Silber- und Optischen Waaren zu billigen Preisen.

Aufruf!

Seit einiger Zeit gelangen Nachahmungen meines beliebten „Locher's Antineon“ (ärztlich warm empfohlenes, unschädliches innerliches Mittel gegen Malaria und Gichtleiden) - Ausfluß - sowie gegen Gichtleiden, Nervenkrankheiten, Blasenkatarrh etc. - zum Vorkommen...

OTTO Schutzmärke für Original-Otto-Motoren welche für Schlesien u. Posen nur durch den Bevollmächtigten W. TETSCH in Breslau bezogen werden können. 58000 Motoren mit mehr als 290000 Pferdestärken am 30. Juni 1900 im Betriebe mit Leuchtgas, Kraftgas, Gichtgas, Kokeofengas etc., Benzin, Benzol, Petroleum, Spiritus, Gasin, Solaröl etc. 239 höchste Auszeichnungen worunter 20 Staats-Med. Locomotiven, Locomotiven, Boot-Motoren, Pumpen jeder Größe und Bauart bis zu den größten Pumpwerken für Städtische Wasserleitungen.

Thonröhren, Kalk, Portl. Cement, Cementkalk, Carbolineum, Steinkohlentheer, Chamottsteine, Chamottmörtel, Rohrgewebe, Gips, Kientheer u. Pech, Dachsplisse, Asphalt, Dachpappe, sämtliche Bau- u. Dachmaterialien zu ermäßigten Preisen. Robert Aron, Dachpappfabrik, Dachdeckgeschäft und Baumaterialien-Handlung.



Damenfrisiersalon mit Kopfwaschapparat. Empfehle hierdurch der geehrten Damenwelt bei billigsten Preisen z. Benützung. A. Seeliger, Danzigerstraße Nr. 13. Dasselbst kann auch ein Lehrfräulein eintreten.

Versuchen Sie einmal eine Büchse des nahrhaften und wohlchmeckenden van Houten's Cacao. Regelmäßige Consumenten dieser altrenommierten Marke werden mit keinem anderen Cacao zufrieden sein.

Sehr alter Kornbranntwein. Marke: G. H. Magerleisch, Wismar a. d. Döse, ist eingeführt in annähernd 10 000 Geschäften Deutschlands. Kornbranntweinfabrikerei gegründet im Jahre 1734. Carl Freitag, Bärenstraße 7, J. J. Goerdel, Friedrichstr. 35, Robert Loewenberg, Friedrichstraße, Emil Mazur, Danzigerstraße, Paul Wedel, Elisabethstraße 27, Paul Lotz, Wallstraße 18, Ecke Mittelstraße und Schleimgr. Str.

Aechten Hausfrauen! Verwendet als besten u. billigsten Caffe-Zusatz Caffe. Zur haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.

A. Huckle, ff. russ. Caviar, per Pfd. Mk. 4,50, bessere Waare, grobkörnig und schön im Geschmack offeriert zu Mk. 6, 8 und 10 per Pfund. Caviar, und Fischdelikatessen - Versandgeschäft Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 16. Bahn- und Postversand.

Arbeitsmarkt

Sie müssen, wenn Sie schnell u. billigst Stellung suchen, die „Allgemeine Vacanzen-Liste für das deutsche Reich“, Nürnberg 75 verlangen. Chefs inserieren kostenlos.

Ein bisheriger Geschäftsmann, mehrfahriger, jetzt Wirt hier am Plage, in der Mitte der 30er Jahre, welcher sowohl in dem kaufmännischen wie in dem Bureaufache, der Correspondenz, Kanzlei u. s. w. ziemlich firm bewandert ist, sucht bei mäßigen Gehalt vom 1. Oktober cr. ab eventuell auch früher oder später eine Stellung, z. B. als Kassier, Geschäftsführer oder sonst irgend eine Stellung, eventuell stellende Sicherheit liegt in jeder Höhe zur Seite. Auch bin ich geneigt, Agenturen, Generalvertretungen usw. zu übernehmen. Gest. Offerten erbittet u. Chfr. H. O. 15 a. b. Geschäftsstr. 6. Zeitg.

Zur See! Junge Leute, welche d. Kapitänskarriere einschlagen wollen, können sofort auf Schiffen z. ein diesbezüg. Ausbild. plac. verb. A. Koskowski, Hamburg, Eckstr. 64.

Ein ordentlich Arbeiter für dauernde Beschäftigung bei Carl Wenzel, Heinestr. 29.

Ein junges Mädchen sucht z. 1. Okt. im best. Kaufe Stell. Off. u. A. B. 5 an die Geschäftsstr.

Kindersfrauen, Stützen, Stubenmädchen, Jungfr. bildet die Fröbelschule, Koch-, Haushaltungsschule und Kindergarten Berlin, Kochstr. 12, früher Wilhelmstraße 105, in zweibis sechsmonatigem Kursus aus. Jede Schülerin erhält wiederholt Stellung, ebenso junge Mädchen, welche nicht die Anstalt besuchen. Auswärtigen billige Pension. Prospekt gratis. Herrschaften können jederzeit engagieren. (95) Vorleserin: Klara Krohmann.

Ein evangelisches, tüchtiges Mädchen für Alles sucht vom 1. Oktober cr. Frau Pfarrer Haendler, Lindenstr. 5, nachmittags 9-11 Uhr, außer Sonntags.

Ein anständiges, ehrliches Mädchen (ev.) für alle häusl. Arbeit zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Vermittlung nicht ausgeschlossen. Liboniusstr. 11, part. (36)

Ein ordentliches Mädchen, das alle häusl. Arbeiten übernimmt, auch Kochen versteht, wird gesucht. Zu ertrag. i. d. Geschäftsstr. d. 3.

Zur gründlichen Erlernung des Haushalts und der feinen Küche wird noch eine junge Dame bei vollem Familienansehen gesucht. Pension, Wäsche z. jährl. 550 Mk. Off. u. M. 100 an die Geschäftsstr.

Damenfrisiersalon mit Kopfwaschapparat. Empfehle hierdurch der geehrten Damenwelt bei billigsten Preisen z. Benützung. A. Seeliger, Danzigerstraße Nr. 13. Dasselbst kann auch ein Lehrfräulein eintreten.

Versuchen Sie einmal eine Büchse des nahrhaften und wohlchmeckenden van Houten's Cacao. Regelmäßige Consumenten dieser altrenommierten Marke werden mit keinem anderen Cacao zufrieden sein.

Sehr alter Kornbranntwein. Marke: G. H. Magerleisch, Wismar a. d. Döse, ist eingeführt in annähernd 10 000 Geschäften Deutschlands. Kornbranntweinfabrikerei gegründet im Jahre 1734. Carl Freitag, Bärenstraße 7, J. J. Goerdel, Friedrichstr. 35, Robert Loewenberg, Friedrichstraße, Emil Mazur, Danzigerstraße, Paul Wedel, Elisabethstraße 27, Paul Lotz, Wallstraße 18, Ecke Mittelstraße und Schleimgr. Str.

Aechten Hausfrauen! Verwendet als besten u. billigsten Caffe-Zusatz Caffe. Zur haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.

A. Huckle, ff. russ. Caviar, per Pfd. Mk. 4,50, bessere Waare, grobkörnig und schön im Geschmack offeriert zu Mk. 6, 8 und 10 per Pfund. Caviar, und Fischdelikatessen - Versandgeschäft Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 16. Bahn- und Postversand.

A. Huckle, ff. russ. Caviar, per Pfd. Mk. 4,50, bessere Waare, grobkörnig und schön im Geschmack offeriert zu Mk. 6, 8 und 10 per Pfund. Caviar, und Fischdelikatessen - Versandgeschäft Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 16. Bahn- und Postversand.

Arbeitsmarkt

Sie müssen, wenn Sie schnell u. billigst Stellung suchen, die „Allgemeine Vacanzen-Liste für das deutsche Reich“, Nürnberg 75 verlangen. Chefs inserieren kostenlos.

Ein bisheriger Geschäftsmann, mehrfahriger, jetzt Wirt hier am Plage, in der Mitte der 30er Jahre, welcher sowohl in dem kaufmännischen wie in dem Bureaufache, der Correspondenz, Kanzlei u. s. w. ziemlich firm bewandert ist, sucht bei mäßigen Gehalt vom 1. Oktober cr. ab eventuell auch früher oder später eine Stellung, z. B. als Kassier, Geschäftsführer oder sonst irgend eine Stellung, eventuell stellende Sicherheit liegt in jeder Höhe zur Seite. Auch bin ich geneigt, Agenturen, Generalvertretungen usw. zu übernehmen. Gest. Offerten erbittet u. Chfr. H. O. 15 a. b. Geschäftsstr. 6. Zeitg.

Zur See! Junge Leute, welche d. Kapitänskarriere einschlagen wollen, können sofort auf Schiffen z. ein diesbezüg. Ausbild. plac. verb. A. Koskowski, Hamburg, Eckstr. 64.

Ein ordentlich Arbeiter für dauernde Beschäftigung bei Carl Wenzel, Heinestr. 29.

Ein junges Mädchen sucht z. 1. Okt. im best. Kaufe Stell. Off. u. A. B. 5 an die Geschäftsstr.

Kindersfrauen, Stützen, Stubenmädchen, Jungfr. bildet die Fröbelschule, Koch-, Haushaltungsschule und Kindergarten Berlin, Kochstr. 12, früher Wilhelmstraße 105, in zweibis sechsmonatigem Kursus aus. Jede Schülerin erhält wiederholt Stellung, ebenso junge Mädchen, welche nicht die Anstalt besuchen. Auswärtigen billige Pension. Prospekt gratis. Herrschaften können jederzeit engagieren. (95) Vorleserin: Klara Krohmann.

Ein evangelisches, tüchtiges Mädchen für Alles sucht vom 1. Oktober cr. Frau Pfarrer Haendler, Lindenstr. 5, nachmittags 9-11 Uhr, außer Sonntags.

Ein anständiges, ehrliches Mädchen (ev.) für alle häusl. Arbeit zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Vermittlung nicht ausgeschlossen. Liboniusstr. 11, part. (36)

Ein ordentliches Mädchen, das alle häusl. Arbeiten übernimmt, auch Kochen versteht, wird gesucht. Zu ertrag. i. d. Geschäftsstr. d. 3.

Zur gründlichen Erlernung des Haushalts und der feinen Küche wird noch eine junge Dame bei vollem Familienansehen gesucht. Pension, Wäsche z. jährl. 550 Mk. Off. u. M. 100 an die Geschäftsstr.

Tafel-Obst (Birnen) z. h. Albertstr. 7, i. Gart. Arienheller Sprudel, empfehlenswertestes Getränk für Gicht-, Rheumatismus- und Nierenkranke. Dr. Rohschneidewitzker ff. harte Cerebrallourerger. fetten u. mag. Speck empfiehlt zu äußerst. Tagespreis Carl Reeck jun., Friedrichstraße.

en Säffel en gros Roggenrichtstroh p. Ctr. 3,75 M., ff. Roggenstroh, lang u. gedreht, Roggen-, Gerstenschrot, Safer, Roggenfuttermehl, Weizenkleie, alle künstl. Fäul- u. Düngemittel. Saattgetreide. Landw. Ein- u. Verkaufverein Köpferstr. 3, Speicher Buchholzstr. 27.

Zu tausend Fällen bekämpft! Jede Flechte Schuppen, auch die schmerzhaft nässende stets weiterwuchernde Art, selbst Bartflechte, fow. jed. Haut-Ausschlag beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schon auf Nimmerwiederkehr. W. Sommer, Leipzig, Bayerstraße 48, vorm. G. o. l. a. r.

Kiefern-Kanholz, bekümmert u. unbesäimte Kiefern-Bretter u. Bohlen empf. billigst (2180) F. Zorn.

Gangbare Restauration mit vollem Auszug Krankheits-halter v. 1. Oktober zu verpacht. Off. unt. F. 100 an die Geschäftsstr.

Wohnungs-Anzeigen

Beamter sucht Wohnung von 2 Zimm. u. Zubehör. Off. m. Preisang. u. 7652 a. d. Geschäftsstr.

Am Elisabethmarkt ein schöner großer Laden nebst Wohnung u. Zubehör, ebendaf. find Wohnungen v. 3 u. 4 Zimm. nebst sämtl. Zubehör zu vermieten.

Ein Laden nebst Wohnung ist vom 1. Oktober d. J. preiswerth zu vermieten. Zu erf. Mittelstr. 21 b. Julius Lenkeit.

Laden nebst Wohn. Kujawi-Laden, e. Fleischgeschäft betrieb, ist v. 1. Okt. z. verm. auch find dafelbst 4 Wohnungen zu haben. Näb. dafelbst bei A. Schilling, Haus 13.

Wohnung Deynstr. 43. 1 Wohnung, 4 Zimm. mit Zub., zu verm., desgl. 2 Pferdeställe. (5) R. Schöning, Danzigerstr. 43.

Wilhelmstr. 13. I. Etage, eine bestehend aus 4 etvl. 5 Zimmern mit reichl. Zubeh. u. Banndf. Pferdestall, per 1. Oktober zu vermieten. (21)

Bahnstr. 57a. I. Etage, eine bestehend aus 5 eb. auch 7 Zimm. mit reichl. Zub. p. 1. Okt. zu verm. Näb. dafelbst resp. Wilhelmstraße 13, part. r. i. Komtoir.

Wohnung 2 a. 3 Zim., 1 Tr. u. 1. Okt. zu verm. Thonstr. 1.

Thonerstraße 56 ist die herrschaftliche Wohnung, untere Etage, sofort zu vermieten. Alexanderstr. 14 eine Wohn-, hohp., 5 gr. Zimm., Zubeh., Badst. Garten, eventl. auch Pferdebestall zum 1. Oktober zu vermieten.

2 u. 3 zimmerige Wohnungen mit Zubehör sind vom 1. Oktober zu vermieten; zu erf. dafelbst Thonstr. 18.

Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör billig zu vermieten 17 Mittelstraße Nr. 41.

II. Etage. Herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Kabinet, Küche, Badezimmer und allen Nebenräumen, ist Umstände halber per 1. Oktober zu vermieten. (260) Ernst Schmidt, Bahnhofsstr. 93.

Berlesungshalber ist die bisher von Herrn Stadtrat Dr. Schulz ben. Wohnung v. 6 el. Zimm., Badst., Wäsche u. sonst. Zubeh., v. 1. Oktob. d. J. z. vermieten. Näb. b. A. Voigt, Elftabetsstr. 43a, pt. I.

Siborienstraße 2 Wohn., 4-5 Z., richl. Zub., Vorgart., Laube, sof. od. 1. Okt. zu verm. 1 Wohn., 3 Z. u. Kab. 1 o. 2 Tr. z. verm. Näb. Bahnhofsstr. 89, Comtoir, Hof r.

Potenerstraße 5 sind große Speicherräume u. Pferdebeställe zu vermieten. (284) Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Gerichtssaal.

Königsberg, 30. August. Ein interessanter Prozess hat seinen Abschluss gefunden. Es handelt sich um die ein Jahr bereits schwebende Prozes- sache des Ausgebirgers Heinrich Sachtleber in Groß-Hubnicken gegen den Geheimen Kommerzien- rath Weder. Bekanntlich hat Weder die Ver- steinerwerke nebst den dazu gehörigen Gütern an die Regierung verkauft. Als nun auch die jetzige Domäne Groß-Hubnicken in den Besitz der Regierung überging, stellte es sich heraus, daß nach der Ausgebirger S. auf dem Gute wohnt, den die Regierung gar nicht übernommen hatte. Der Sachtleber sah sich auf die Straße gesetzt, und es wurde ihm anheimgestellt, im Armenhause sein Unterkommen zu suchen. Der Landrath sorgte dafür, daß ihm der nötige Unterhalt im Dorfe gewährt wurde. Da Weder aber eine weitere Unterhaltung des Ausgebirgers bis an das Lebensende desselben, wie es gerichtlich eingetragen ist, ablehnte, so wurde S. klagsbar. Weder wurde verurtheilt, dem S. bis an das Lebensende täglich 1,50 M. zu zahlen. Weiter müssen 20 000 Mark auf einer Rant niedergelegt werden, welche mit 3 Prozent verzinst werden, die Zinsen ergeben dann den obigen Betrag. Die Summe fällt nach dem Tode des S. den V'schen Erben zu. Außerdem mußte B. sämtliche Auslagen für S., welche etwa 1 000 Mark betragen, sowie die Gerichtskosten tragen.

Wem gehört das Trinkgeld? Vor der Straf- kammer zu Thornmund fand am 28. August eine Ver- handlung statt, die über den Rahmen des lokalen Inter- esses hinausgeht. In den Barbierstuben kommt es häufig vor, daß sogenannte „bessere Kunden“ eine Kleinigkeit mehr zahlen, als die übliche Taxe vor- schreibt. Die Prinzipale nehmen dieses Mehr für sich in Anspruch, während die Gehilfen das über- schießende Theil als Trinkgeld auffaßt und letzteres für sich in Anspruch nimmt. Einige Prinzipale sind sogar dazu übergegangen, mit den Gehilfen Verträge abzuschließen, laut welchen sie erklären, auf Trinkgelber keine Ansprüche zu erheben! Der Barbiergehülfe Müllers war bei seinem Prinzipal in Verdacht ge- kommen, daß er nicht alles Geld, also auch Trinkgelber, an die Kasse abführe. Der Mann stellte den Ge- hülfen auf die Probe, indem er einem Kunden 25 Pf. gab mit der Bitte, sich von Müllers bedienen zu lassen. Letzterer führte nun den Taxpreis (15 Pf. für Rasiren) an die Kasse ab, während er den über- schießenden Theil als Trinkgeld für sich behielt. Der Prinzipal entließ den Gehülfen und stellte obenrein noch Strafmandat wegen Unterschlagung. Das Schöffengericht kam auch zu einer Verurtheilung und erkannte auf eine Woche Gefängnis. Die Berufung des Angeklagten war indessen von Erfolg. Das Ge- richt stellte sich auf den Standpunkt, daß die Absicht des Gebers im allgemeinen die sei, den Mehrbetrag als Trinkgeld dem Gehülfen zukommen zu lassen und nicht dem Prinzipal. Aus diesem Grunde war das schöffengerichtliche Urteil unbillig, so daß der Angeklagte freizusprechen war.

Der Pfarrer Chwalibog in Radom im südlichen Rußland-Polen fand dieser Tage vor dem dortigen Kreisgericht, angeklagt der Verleüung zum Mord. Der Pfarrer hatte früher eine Wirthschafterin, die er an einen Bürger Radoms ver- heiratete. Nach kurzer Ehe lernte die junge Frau zu ihrem ehemaligen Brotgeber zurück und beklagte sich bitter über ihren Mann, der ihr aus tiefstem Grunde verhaßt war. Beide beschloßen nun, den jungen Gemann aus der Welt zu schaffen. Zu diesem Zwecke gewannen sie zwei Arbeiter, die den Mann zu überfallen und zu ermorden versprochen. Nach voll- brachter That zahlte der Pfarrer den beiden 30 Rubel aus. Die Sache wäre nicht ans Tageslicht ge- kommen, wenn der Pfarrer nicht mit den russischen Beamten zu sehr befreundet gewesen wäre. Der Kreis- landrath lud den Pfarrer zum Kartenspielen ein. Als die beiden dabei schon genügend getrunken hatten, neckte der Landrath den Pfarrer mit der jungen Wittve, die er bei sich habe, und da ließ dieser Worte fallen, die den Landrath stutzig machten. Er fragte den Pfarrer aus, und dieser erzählte in der Trunkenheit den Hergang der Sache. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Pfarrer Chwalibog wurde nach der „Post“ zu fünfzehn Jahren Zwangs- arbeit, die Wirthschafterin zu zehn Jahren Zwangs- arbeit in Sibirien und die beiden Mörder zu je fünf Jahren verurtheilt. Dem Pfarrer wurde außerdem das Recht abgesprochen, jemals wieder sein Amt aus- zuüben.

Kunst und Wissenschaft.

Der Deutsche Verein für öffentliche Ge- sundheitspflege wird seine diesjährige 26. Jahres- versammlung in den Tagen vom 18. bis 21. Sep- tember in Ostroff abhalten, unmittelbar vor der am 22. September in Hamburg beginnenden Ver- sammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Der Ausschuß des Vereins hat soeben das Programm für die Hofstadt Versammlung ausgegeben. Theilnehmen an den Versammlungen des Vereins kann jeder, der Interesse für öffentliche Gesundheitspflege hat und den Jahresbeitrag von 6 Mark zahlt, wofür er dann den offiziellen Bericht über die Versammlung erhält. Beitrittserklärungen zu dem Verein werden von dem ständigen Sekretär, Geheimen Sanitätsrath Dr. Spielf in Frankfurt a. M., sowie später auf dem Bureau der Versammlung in Hofstadt entgegengenommen.

Wien, 31. August. Der Alterthumsforscher Dr. Carl Lind ist gestern Abend gestorben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. September. * Postalisches. Im Verkehre mit der Insel Malta sind jetzt Briefe mit Werthangabe bis zu 2400 Mark zugelassen. Sie unterliegen dem Porto und der festen Gebühr für Einschreibbriefe von gleichem Gewichte, außerdem wird eine Verhöhrungs- gebühr von 28 Pf. für je 240 Mark der Werthangabe erhoben. * Kriegerverein Schleusenau. Am Sonn- abend beging der Kriegerverein Schleusenau und Um- gegend in seinem Vereinslokal „Schweizerhaus“ (Kleinert) das diesjährige Sedanfest unter Musik- und sonstigen Auführungen. Mitglieder und Gäste er- schienen in so beträchtlicher Anzahl, daß der Saal so-

wie alle Nebenräume bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Der erste Vorsitzende Eisen- bahnbetriebssekretär a. D. Klud, sowie der zweite Vorsitzende Eisenbahnbetriebssekretär Berger hielten auf die Bedeutung des Tages hinweisende er- greifende Reden. Das Theaterstück „Eine Krieger- vereinsfeier“ wurde von den Darstellern recht gut wiedergegeben und fand allgemeinen Beifall. Das Fest verlief in gewohnter geordneter Weise. Nach Schluß der Aufführungen blieben die Erschienenen bei Tanz in fröhlicher Stimmung bis zur frühen Morgen- stunde zusammen. Erwähnt sei noch, daß auch die Freudigkeit der Kinder durch eine besondere Polonaise gehoben wurde. Die Bewirthung war gut.

S Körperverletzung. Durch einen Nachtwächter ist dem städtischen Lazarett der Kutscher eines hiesigen Kaufmanns zugeführt worden, der blutige Wunden am Kopfe hatte. Er will sie in einem auswärtigen Ver- gnügungslokal erhalten haben und war in einer Straße der Stadt, wohin er sich geschleppt hatte, im halb bewußtlosen Zustande aufgefunden worden.

S Ein frecher Einbruchdiebstahl ist in ver- gangener Nacht bei Bewohnern eines Hauses in der Vorwerkstraße ausgeführt worden. Einzeltheile über diesen Einbruch sind noch nicht bekannt geworden.

* Von den Kaiserfesten in Danzig. Beim Oberpräsidenten in Danzig ist nunmehr die amtliche Nachricht eingetroffen, daß der Kaiser am Sonntag, 15. September, vormittags 9 1/2 Uhr, die Vertreter der Provinz Westpreußen an Bord der „Hofenzollern“ im Beisein des Oberpräsidenten von Gopler empfangen wird, und zwar den Vorsitzenden des Pro- vinziallandtages von Graf-Klamin, dessen Stellver- treter Generallandchaftsdirektor Welche-Lugowoj, die Mitglieder des Provinzialaussschusses und den Landes- hauptmann Hinke. Am 14. September kommt der Kaiser kurz nach 10 Uhr vormittags mit der Eisen- bahnen nach Danzig, führt das 2. Leibhularenregiment in seine neue Garnison und frühstückt um 1 Uhr im Kasino des 1. Leibhularenregiments. Um 7 Uhr abends wird der Kaiser an einem Festmahls theil- nehmen, das das Offizierkorps der neugebildeten Leib- hularenbrigade veranstaltet. Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms II. mit dem Kaiser von Ruß- land wird erst am 11. September vormittags statt- finden, und zwar entweder auf offener See an der Spitze von Gela oder bei stürmischem Wetter auf der Danziger Mebe.

Δ Crone a. W., 1. September. (Rehühner- jagd. Strafanstalt.) Die Rehühnerjagd ist in hiesiger Gegend weniger ergiebig als in den letzten Jahren. Infolge der dießjährigen schlechten Vegetation fanden die Hühner weniger Schutz und sind daher dem Raubzug zur Beute geworden. Zum großen Theile sind die jungen Hühner noch nicht ausgewachsen, viel- fach fallen unseren Jägern auch alte Hühner zur Beute. Die Hühner werden infolge des schlechten Jagd- ergebnisses bis zu einer Mark pro Stück bezahlt. In der hiesigen Strafanstalt wurde heute von Herrn Rabbiner Dr. Walter aus Bromberg ein Gottesdienst für die Sträflinge israelitischer Konfession abgehalten.

□ Grün, 1. September. (Verschiedenes.) In vergangener Nacht wurde in dem russischen Geschäftslokale ein frecher Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe mußten sich einen Eingang durch die Wand zu verschaffen und entwendeten Waaren in nicht un- beträchtlicher Menge; auch die Ladenkasse, in welcher sich noch der Erlös des letzten Tages befand, räumten sie aus. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. — Wegen der großen Trockenheit in den letzten Jahren ist in vielen Ortschaften hiesigen Kreises Wassermangel eingetreten. Es fehlten sich daher fünf Wirthschaftsbesitzer aus Terelowich mit der Firma Martens und Knapp in Berlin, die auch den hiesigen städtischen Brunnen mit gutem Erfolge hergestellt hat, in Verbindung und übergeben ihr die Herstellung von Nöhrenbrunnen auf ihren Gehöften. Der Erfolg blieb auch nicht aus, denn schon in einer Tiefe von 40—60 Metern wurde schönes klares Quellwasser angetroffen. Bei Bohrung dieser Brunnen wurden auch Spuren von Braun- kohlen gefunden. Bei dem Wirth Majzak soll sogar ein Lager von 7 Metern Mächtigkeit durch- bohrt worden sein. Aussteht sich dies benah- mehen, so wäre eine Ausbeute dieses Lagers für unsere holzarme Gegend von großer Wichtigkeit. — Die Obsternte fällt hier recht zufriedenstellend aus. Der größte Theil der Birnen ist bereits geerntet und wurde der Zentner davon vielfach mit 5 Mark bezahlt. Auch Äpfel und Pflaumen sind genügend vorhanden, nur sind letztere wegen der Trockenheit etwas klein geblieben und viele davon sind grün abgefallen. — Der 30. Verbandstag der deutschen Erwerbs- und Wirth- schaftsgenossenschaften für die Provinz Posen, welcher Mitte August d. J. in Wollstein abgehalten wurde, war auch vom hiesigen Kreditverein durch einen Dele- girten besichtigt worden.

pp. Uch, 30. August. (Kirchliches.) Gestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrers Wenig eine Sitzung der vereinigten kirchlichen Organe der Muttergemeinde Uch statt. Es wurde zunächst die Kirchenparkassenrechnung pro 1900/01 geprüft und dem Kandidaten Entlastung erteilt. Die Einnahme betrug 3408,91 Mark, die Ausgabe 2971,31 Mark, mithin verbleibt ein Bestand 437,60 Mark. Die Kirchhofkasse wies eine Einnahme von 263,95 Mark und eine Ausgabe von 269,35 Mark auf. Es wurde beschlossen, im nächsten Jahre größere Reparaturen an der Orgel und am Gotteshause auszuführen zu lassen. Zur Bestreitung dieser Kosten soll ein Amortisations- darlehn von 1000 Mark aus der Provinzialhilfskasse aufgenommen werden. Es wurde eine Baukommission, bestehend aus den Herren Rentier Hoffert, Färberei- besitzer Otto, Aderwirth Severin, Klempnermeister Schilling und Aderwirth Wippenrog gewählt.

○ Argentin, 1. September. (Verschiede- nes.) Zimmermeister Fischer, welcher sich als In- haber zahlreicher städtischer und Kreis-Chrenämter um unsere Stadt, das deutsche Vereinswesen und den freigen Mannigfache Verdienste erworben hat, beging am gestrigen Sonnabend in voller Kraft und Rüstigkeit seinen 60. Geburtstag. Anlässlich dieser Feier wurden ihm verschiedene Ehrungen erwiesen. Am Freitag Abend brachte ihm der Männergesangsverein ein Ständchen. Sonnabend früh überreichte ihm die Feuerwehr als ihrem Vranddirektor einen lobbaren Ehren- begen. Eine Deputation des Deutschen Radfahrervereins überbrachte ein künstlerisch ausgestattetes Ehren- diplom. Am Abend veranstaltete die Feuerwehr ihm zu Ehren einen prächtigen Festszug. Ein Wall in Witwowitz

Saal für die Wehr beschloß den Tag. Sämtliche Beamte und Arbeiter hatten den ganzen Tag frei. — Die hier vor einiger Zeit ins Leben gerufene deutsche Ein- und Verkaufsgenossenschaft entwickelt sich in erfreulicher Weise. Der schon jetzt äußerst rege Ge- schäftsbetrieb und die stets wachsende Theilnahme beweist, daß der Verein einem wirklichen Bedürfnis für größere und kleinere Besitzer entspricht. Sämtliche landwirthschaftliche Erzeugnisse der Mitglieder konnten bisher ohne Zwischenhandel aufs beste verwerthet werden. Die Mitglieder erhalten Kohlen, Saatgut, Streumaterial, Futter und Düngemittel u. in vorzüg- licher Beschaffenheit zu mäßigen Preisen. Der große, schöne gut eingerichtete Speicher der Ge- nossenschaft, mit Fuhrwerkswagen und beque- mer Abladestelle, befindet sich unmittelbar am Staatsbahnhof. Er ist so eingerichtet, daß er bei eintretendem Bedürfnis leicht und schnell erweitert werden kann, und wird demnach an das Telephonnetz angeschlossen. Ein fest angestellter Geschäftsführer ver- waltet unter Aufsicht des Vorstandes den Betrieb. — Der Erbruß des Getreides bleibt in vielen Fällen noch um 50 Prozent hinter dem des Vorjahres zurück. Außerdem ist das Getreide minderwertig und daher schwer verkäuflich. Im engen Zusammenhang mit der Futtermoth steht der Mangel an Schlachtvieh. Thorer und Inowrazlawer Fleischer kommen bis in unsere Dörfer und laufen alles auf. Schweinefleisch kostet jetzt 140 Mark das kilo, gegen 1 Mark vor wenigen Monaten. Es kommt vor, daß hiesige Fleischer aus Mangel an Fleisch keine Wurst machen können und sich Fleisch aus Thorn verschaffen müssen.

S Strelow, 31. August. (Bürgermeister- wahl.) Bürgermeister Herrgott ist am 29. b. Mts. auf weitere 12 Jahre (die 3. Periode) gewählt worden.

Greifen, 29. August. (Städtisches.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde durch den Herrn Bürgermeister der zum unbedeutenden Magistrats- mitglied gewählte Herr Gintewicz eingeführt und vereidigt. Als Anlaß der Entscheidung des Kammer- gerichtes und des Oberverwaltungsgerichts über das Ortsstatut betreffend die Entleerung der Abortgruben war eine Abänderung des Ortsstatuts notwendig ge- worden. Danach übernimmt die Stadt die Abfuhr des Straßengerichts, des Hausgemülls und des Inhalts der Abortgruben, wofür eine nach dem Kommunal- abgabengesetz festzusetzende Gebühr zu entrichten ist.

? Schwes, 1. September. (Geschäftszeit. Einbruch. Schlaganfall.) Die hiesigen Ge- schäftsleute haben beschloßen ihre Läden an Sonn- und Feiertagen schon um 9 1/2 Uhr zu schließen und um 11 1/2 Uhr wieder zu öffnen. — In der hiesigen Kloster- kirche wurden vorige Woche drei Dperberlichen gewalt- sam erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Leider findet man von dem Thäter keine Spur. — Gestern hat die 7 Jahre alte Tochter des Besitzers Teschke in Butowich, kurz nach der Heimkehr aus der Schule, einen Schlaganfall erlitten. Gewiß ein sehr seltener Fall in diesem Alter. Der das Kind behandelnde Arzt verspricht vollständige Wiederherstellung.

Sa. Trojanke, 1. September. (Eine Mut- thät.) Der leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ist hier vorgestern nahe der Mitternachts- stunde auf offener Straße, wo am nächsten Morgen 2 große Muttachen die Spuren des Verbrechens be- zeichneten, verübt worden. Mehrere junge Wuscheln, u. a. der Kutscher Stry, die Gutsarbeiter Stranecki und Gabrich von hier und der Kutscher Wendt aus Klutowo, gerieten in einem hiesigen Gasthause in Streit, den sie, aus dem Lokale verwiesen, unter großem Lärm und Balgen auf der Straße fort- setzten. Sehr heftig geriethen bald die beiden letztgenannten aneinander, wobei der Kutscher Wendt, ein wegen Gewaltthätigkeiten berüchtigtes und mehrfach vorbestraftes Individuum, seinen Gegner einen etwa 7 Zentimeter tiefen Messerstich in den Hinterbacken versetzte. Der tödtlich Betroffene brach sofort zusammen, wurde hierauf von dem Anhold unter rohen Zurufen noch mit heftigen Fußtritten arg zugerichtet und war bereits, noch ehe die Polizei ein- schreiten konnte, seinen Verletzungen erlegen. Der Thäter wurde mit seinen beiden Mitwisbligen dem Gerichtsgefängnis in Pladow zugeführt. Wie erzählt wird, ist die blutige Szene auf Eifersucht zurück- zuführen.

Stallupönen, 31. August. (Von dem Wirth Branndunglück) war dem Kaiser telegraphisch Anzeige gemacht worden und umgehend erhielt Forstmeister v. St. Paul in Kaffawen ein von dem Kaiser unterzeichnetes Telegramm folgenden In- halts: „Um meine Theilnahme an dem Unglück zu be- zeichnen, welches die meinem Besitze Kominten denach- barte Grenzstadt Wshiten betroffen hat, ermächtige ich Sie, den Verunglückten durch Mundvorrath und Kleidung zu Hilfe zu kommen. Zu diesem Zwecke stelle ich Ihnen bis zu 10 000 Mark zur Verfügung. Dieselben sind in meinem Zivilkabinett zu liquidiren. Sie haben mir telegraphisch über die Art und Weise der Ausführung zu berichten.“ In Ausführung der kaiserlichen Anweisung hat nun Forstmeister v. St. Paul angeordnet, daß täglich ein größerer Kasten Brot von diesseits nach Wshiten ge- liefert werde, und hat einen preußischen Fleischer beauf- tragt, vorläufig in Kaffawen aufgekauft Rind- und Schafe zu schlachten, vier Zentner Fleisch täglich an die Abgebrannten zu verteilen. Auch ist schon am Donnerstag ein Kasten Kleidungsstücke und Decken von Mchleken aus nach Wshiten geliefert worden. Dem Kaiser von Kaffawen konnte erst am Mitt- woch das Unglück gemeldet werden, da der Tele- graphenbrucht durch den Brand vernichtet, und somit die telegraphische Verbindung unterbrochen war. Uebrigens kommt auch aus der näheren und weiteren Umgebung von Wshiten wirksame Hilfe. Ganze Zuhren mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken sind zur Verheilung an die Unglücklichen eingetroffen. Donnerstag ist der Gouverneur aus Suwalki in Wshiten eingetroffen, um die Wünsche der Obdach- losen entgegenzunehmen. Derselbe versprach, ein Witt- gesuch an den Kaiser zu richten, damit es den Ab- gebrannten gestattet werde, das zum Wiederaufbau nöthige Holz aus den Kronforsten unentgeltlich zu be- ziehen, auch dahin zu wirken, daß der niedergebrannten Stadt ein größeres Darlehn zur Errichtung einer Ziegelei gegeben werde, da ein Aufbau der Häuser in Holz nicht mehr gestattet werden soll. Zu dem Brande wird ferner noch aus Eudfluchen berichtet: Der Schaden wird auf 400 000 Rubel geschätzt. In Stallupönen hat sich schon ein Komitee gebildet, welches Sammlungen für die Abgebrannten annimmt. Auch

hier und in der russischen Umgegend haben sich bereits Komitees gebildet. Zehn Zentner Brot sind für die Unglücklichen von einem Stallupönen Kaufmann ab- gesandt worden. — Eine weitere Meldung besagt, der deutsche Kaiser habe für die Abgebrannten ferner 200 Wolldecken gesendet und auf eigene Kosten Hand- werker zur Hülfleistung dorthin beordert.

Tiflit, 30. August. (Wegen Mordes) und schweren Raubes, begangen an dem praktischen Arzt Dr. Seidenreich, wurde am 3. Juli der 24 Jahre alte Tapezierergehülfe Ferdinand Albert Firmer aus Zisterburg vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt. Die von ihm eingelegte Na- bisition wurde vom Reichsgericht verworfen.

Bunte Chronik.

— Koblenz, 31. August. Wie die Regierung bekannt giebt, sind bei dem Brande des Regierungs- gebäudes am 16. August sämmtliche Hinter- legungsakten ein Raub der Flammen geworden.

— Charkow, 31. August. Den „Charkowskija Wjedomosti“ zufolge wurden auf der Strecke der Charkow-Milolaidahn in zwei Fällen Eisen- bahnzüge durch Raupenschwärme zum Stehen gebracht.

— Leipzig, 31. August. Heute Nachmittag wurde auf dem Uebergange der Magdeburger Eisen- bahnen in Gohlis das Fuhrwerk des Milchhändlers Witsche, auf welchem sich 5 Personen befanden, von zwei Lokomotiven gefaßt und zertrümmert. Alle fünf Insassen wurden verletzt, zumheil schwer. Die Ehefrau des Milchhändlers starb bei der Ueber- führung nach dem Krankenhaus. Der Bahnwärter, welcher gerade im Begriff gewesen war, die Schranke zu schließen, hatte den Führer des Fuhrwerks vergeb- lich gewarnt.

— Kiel, 31. August. Unter überaus reger Be- theiligung fand heute Abend ein zu Ehren der Besatzungen der heimgelehrten Chinadivision von der Bürgererschaft veranstalteter Lampion- korso statt. Hunderte von geschmückten Ruderbooten, Motorbooten und Dampfbooten bewegten sich an den auf der Höhe von Belleue verankerten Schiffen entlang, jedes einzelne mit Hurrah begrüßend.

— New-York, 30. August. Ein Eisenbahn- zug ist bei Fairville im Staate New-York ent- gleist. Elf Personen wurden getödtet und 13 verletzt.

— New York, 1. September. Eine Depesche aus Kalispel (Montana) meldet: Bei der Station Nyad im Gebirge riß am Freitag ein Güterzug entzwei, 28 Wagon mit Vieh beladen rollen infolge dessen den Berg hinab und führen von hinten in einen Perso- nenzug hinein. Ein Salonwagen, in welchem sich der Gehülfe des Superintendenten der „Great Nor- thern Railway“ Dove befand, sowie ein mit Arbeitern besetzter Wagon wurden zertrümmert und verbrannt. Dove, sein Sohn, sowie 18 Arbeiter kamen ums Leben. — Nach den letzten Nachrichten aus Kalispel wurden bei dem Eisenbahnzusammenstoß 36 Personen getödtet; davon waren 33 standina- wische Arbeiter.

— Die Geschichte zweier Stand- bildet. Der französische Bildhauer Alfred Boucher hat soeben ein Meisterstandbild des Schahs von Persien fertiggestellt. Musaffer-eddin hatte den Künstler während seines Aufenthalt in Paris im vorigen Sommer zu dem berühmten „Palais des Souverains“ kommen lassen, und ihn beauftragt, seine Büste zu machen. Die Büste gefiel sehr, nur fand der Schah, daß das Werk unvollständig wäre, und er ließ den Künstler wieder kommen, damit er eine Statue zu Fuß mache. Da Musaffer-eddin dieses mal sehr zu- frieden schien, wandte der geistreiche Bildhauer ein: „Bei uns setzt man ein Denkmal zu Fuß nur den Politikern, den Ministern... Ich geh' Gueer Majestät so gut zu Pferde!“ Die Idee ent- zückte den Schah von Persien sofort sehr, und als Boucher einige Tage später mit einer Skizze wiederkam, die den König der Könige prächtig auf einem stampfenden Streifpferd sitzend darstellte, war Musaffer-eddin begeistert. Der damals ertheilte Auftrag ist jetzt ausgeführt... Gerade umgekehrt verläuft, wie der „Figaro“ bei dieser Ge- legenheit erwähnt, die Geschichte einer andern Statue, die derselbe Boucher zu machen hatte. Die Wittve eines Deputirten war gleich am Tage nach dem Leichen- begängnis ihres Mannes zu ihm gekommen, um ihn wegen eines Denkmals für das Grab um Rath zu fragen. Er hatte ihr eine Büste vorgezeigt. „Wohin denken Sie?“ sagte die trauernde Wittve, halb beleidigt. „Eine Büste! es muß wenigstens ein Standbild sein, und zwar mit einigen allegorischen Figuren.“ Acht Tage später kam Gegenbefehl: die Büste erschiene doch entschieden weniger auffällig. Der Künstler machte sich also an eine Büste. Er arbeitete seit einigen Wochen daran, als die junge Wittve in sein Atelier kam, begleitend vom einem Gesandtschaftsattaché, sich das Werk genau anseh und meinte: „Ja, das ist er!... Aber finden Sie nicht die Büste ein wenig alltägig?... Ein Medaillon in Bronze wäre so vornehm!“ Und ein Medaillon schmückt nun das Grabmal!

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Forstmarktstraße.

Tageskalender für Dienstag, 3. September.

Sonnenaufgang 5 Uhr 2 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 31 Minuten. Tageslänge 13 Stunden 29 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 7° 43'. Mond ab- nehmend. Mondaufgang gegen 1/9 Uhr abends. Unter- gang nach 11 Uhr morgens.

Table with 4 columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf Meeresebene, Feuchtigkeit, Windrichtung. Rows for 9.1 mittags 1 Uhr, 9.1 abends 9 Uhr, 9.2 früh 9 Uhr.

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 12,9 Grad Reaumur = 16,1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 6,9 Grad Reaumur = 8,6 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Veränderliches, zeitweise heiteres, tags- über wärmeres Wetter.

Die letzten Bisons in Nordamerika.

Man schreibt der „Germ.“ aus New-York unter dem 18. August: „Als im Frühling 1883 eine auf ungefähr 75 000 Köpfe geschätzte Herde von Bisons das Yellowstonegebiet aufwärts nach Norden zog, um die canadische Grenze zu überschreiten und in jenem ungeheuren Stück Welt zu verschwinden, das eigentlich bloß dem Namen nach als britisches Nordwestterritorium bekannt ist, da ahnten die Wenigsten, selbst erfahrene Jäger nicht, daß diese Herde die letzten ihres Stammes“ in sich vereinigt hatte und niemals mehr wiederkehren würde auf das Gebiet der Vereinigten Staaten. Wurden doch die Wanderungen der Bisons herden im Frühling aus südlichen in nördlicher gelegene Weidgründe und im Herbst in umgekehrter Richtung bis zu diesem Zeitpunkte (1883) alljährlich unternommen, solange man von den zottigen Riesentieren überhaupt genauere Kunde besaß, galten die Meerfahrten dieser lebendigen Millionen doch als regelmäßig aufstretende, daher wohlbekannte Erscheinungen bei den weißen Jägern sowohl wie bei den Indianerstämmen des Nordwestens, die beide von ihnen abhängig waren, da sie sich seit mehreren Lebensaltern daran gewöhnt hatten, mit ihnen zu rechnen. Wie dann im indianischen Sommer des nächsten Jahres (Oktober 1883) „Sitting Bull“ der berühmte gewordenen Chief der Sioux mit den Reitern seines Stammes von der Standig Rockagoutur aus seine alljährlich wiederkehrende Verprobantur nach den Jagdgründen unternahm, welche damals zwischen den Black Hills und Wisnark in Nord-Dakota lagen und hier innerhalb zweier Tage noch elfhundert Bisons auf die Prärie zu strecken vermochte, da verkümmerten selbst jene warnenden Stimmen, welche bereits nach dem Fortziehen der Eingangs erwähnten „großen Herde“ laut prophezeit hatten, daß die Tage der Bisons gezählt seien. Man nahm an, daß ihre Zahl lediglich soweit herabgemindert worden wäre, als im Interesse der zahmen Wildviehherden notwendig erschien, tröstete sich damit, daß die Buffalos durch größere Abschüsse nur etwas beunruhigt, bloß entlegener Gebiete aufgesucht hätten, nach einiger Zeit der Ruhe jedoch bestimmt zurückkehren würden, wie selbst Menschengedenken bisher auch, und varierte ungebürlich auf ihr Wiederkommen. — Aber ein Jahr verging nach dem anderen: dreimal schon hatte im Frühling das „Buffalo“ — oder „Grass-Grass“ seine frischgrünen Spitzen über die schneefrei gewordene Prärie geschoben, dreimal sich wiederum der Schnee gesenkt auf die welligen Hochebenen des Nordwestens, und noch immer wollte sich keine Bisonherde zeigen auf jenen Hügeln, über welche die Grenzlinie zwischen den Vereinigten Staaten auf der einen und den britischen Besitzungen auf der andern Seite läuft. Da erst — im Frühling 1886 — fing man an, sich mit der bis dahin für undenkbar gehaltenen Vorstellung vertraut zu machen, daß die Millionen Herden unwiederbringlich verloren waren, daß die Bisons so gut wie ausgerottet und die „Buffaloday“ zurückgelassen hatte. — Praktisch äußert sich diese traurige Gewißheit in sehr verschiednen Momenten, aus denen nur allzu deutlich hervorborgt, was für eine gewaltige Lücke das Verschwinden der Bisons im Haushalte der Menschheit Nordamerikas zurückgelassen hatte. — Die zahlreichen Jäger weißen Stammes, welche bisher den Markt mit Bisonfleisch und Bisonbeden versorgt hatten, mußten sich hinfort anderen Berufszweigen zuwenden, die canadische Regierung sah sich bereits vom Spätherbste 1886 an gezwungen, sämtliche an der Grenze lebenden Indianerstämme, die — solange sie denken konnten — nicht anderes gewohnt waren, als das Eintreffen der Bisonherden in ihren Gebieten zu erwarten, die Thiere zu jagen und von ihnen zu leben — eine Menschheit von 55 000 Seelen auf Staatskosten gänzlich zu ernähren, zu bekleden und

ihre Wohnstätten zu schaffen, was bis dahin niemals notwendig gewesen war, und in den naturhistorischen Museen machte man urplötzlich ebenfalls die Entdeckung, daß man das Ende von Bison americanus zwar vorhergesehen und vorausgesehen hatte, auf ein so frühzeitiges Eintreffen jedoch nicht vorbereitet war. Ueberall in den Thiergärten fehlte es an lebenden Vertretern dieses für Nordamerika so charakteristischen Niedergeschlechtes und in den naturwissenschaftlichen Instituten an brauchbaren Hüften, an Schädelreihen, welche die verschiedenen Altersstufen erkennen ließen, an vollständigen Skeletten, kurzum an — nur einigermaßen — genügendem Materiale zu sachlichen Untersuchungen und Vergleichen.“

Bunte Chronik.

— Berlin, 30. August. Wegen seines unerforschlichen Verhaltens bei einer Messerschärferei erhielt der Polizeileutnant Dendler ein Unkenntnisbescheid des Polizeipräsidenten von Windheim. — Der Leutnant hielt am Sonntag Nachmittag an der Ecke Oranienburgerstraße-Friedrichstraße einen anscheinend tobstichtigen Ruffen fest, der dem Buchhalter Koch einen Messerstoß in die Stirn versetzt hatte. Er ließ nicht los, trotzdem ihn der Russe Eppraim Gyschowitz aus Wilna mehrfach durch Stiche verwundete, bis es mit Hilfe von Passanten gelang, dem Wüterich das Messer zu entreißen und ihn zur Wache zu bringen. Gyschowitz befindet sich seit Dienstag in Untersuchungshaft, aber es ist nichts aus ihm herauszubringen, da er anscheinend irrsinnig ist. Der verletzte Polizeileutnant Dendler befindet sich noch in ärztlicher Behandlung.

— Berlin, 31. August. Eine Liebesgeschichte auf dem Türensriedhof in der Hasenheide fand in der Nacht zum Freitag statt. Zwei Mädchen aus der Reichenbergerstraße, Kousinen, hatten sich in ein und denselben Mann verliebt, und es schien auch, daß der Auserkorene beiden Mädchen zugethan sei und nur nicht wußte, welcher er den Vorzug geben sollte. Die Kousinen, welche sehr aneinander hängen, beschloßen, einen Wahrsager, der sich in ihrem Bekanntenkreise eines besonderen Rufes erfreut, zu befragen. Der weise Mann, der übrigens klingende Münze nicht annehmen soll, sondern sich mit seinem Ruhm begnügt, gab den Liebeskranken Damen den Rath, sich in einer stürmischen, regnerischen Mondscheinnacht, die aber auf Donnerstag zum Freitag fallen würde, nach dem Türensriedhof zu begeben, und zwar müßte dies um Mitternacht, wenn der mohamedanische Rubettag beginnt, geschehen, außerdem sei zu der Beschwörung die erste Vollmondnacht zu wählen. Als solche Nacht empfahl er nach Durchsicht des Kalenders die vom 29. zum 30. August. Zur festgesetzten Zeit sollte jedes der Mädchen ein Bündelchen Klee durch das Kirchhofsgitter werfen. Der Geist Mohammeds, der in der ersten Stunde des beginnenden Feiertags über den Ort schwebe, werde dann die Strahlen des Mondes zuerst auf das Bündel werfen lassen, welches dem am meisten geliebten Mädchen gehöre; habe ja doch Mohammed, der Kenner der Menschenseelen, den Mond als Zeichen der Liebe erkannt. Sollte das Nachtgitter jedoch nicht durch die Wolken dringen, so sei dies ein sicheres Zeichen, daß keines der Mädchen Aussicht habe, von dem betreffenden Mann als Frau heimgeführt zu werden. Die Mädchen führten den ihnen gegebenen weisen Rath thatächlich mit peinlicher Genauigkeit aus. — Und sie hatten Glück! — Kaum hatten sie ihren Klee durch das Kirchhofsgitter geworfen — die eine rechts, die andere links da brach der Mond durch die Wolken und warf sein Licht auf das linke Bündel. Mit gemischten Gefühlen machten sich die Mädchen auf dem Heimwege. Heute Morgen wurde ihnen aber eine Ueberraschung zu theil, welche ihren Berglauben arg erschüttert haben dürfte. Sie erhielten nämlich die Nachricht, daß

ihre Angebeteten sich mit einem anderen Mädchen verlobt habe. In ihrem Mergler plauderten sie nun die Beschwörungsgeschichte aus. — Die Dummheit ist also in Berlin ebenso verbreitet wie anderwärts.

— Den Vermellkanal zu durchschimmern in men versuchte am 24. August der Champion-Robfahrer Montague Holbein. Ueber die kühne Schwimmtour werden folgende Einzelheiten berichtet: Am Sonntag Vormittag fuhr Holbein in einem extra zu seiner Begleitung gemieteten Dampfer von Dover nach der Küste von Frankreich ab. Seine Gattin und eine Anzahl Freunde und Sportliebhaber begleiteten ihn. In Frankreich wurde in einer kleinen Bucht östlich von Kap Grisnez gelandet. Die ersten, welche ihn dort begrüßten, waren — eine Abtheilung französischer Gendarmen und Zollbeamten, welche die Gesellschaft für eine Schmugglerbande hielten. Nach gefasener Aufklärung war ihr Entzücken groß, und sie verandelten sich in interessirte Zuschauer beim Start. Es war elf Minuten vor vier Uhr nachmittags, als Holbein unter den Hurrahs der Zuschauer am Lande die große Schwimmtour begann. Sein ganzer Körper war mit Oel eingeriesel worden, um die ätzende Wirkung des Salzwassers zu mildern. Ueber den Kopf trug er eine weiße Mütze und über Augen und Nase eine Maske, um die Augen gegen die Wirkung des Seewassers zu schützen. Bekanntlich ist es nicht die Länge der Strecke, welche das Wagnis so schwierig gestaltet, sondern die Unruhe der See, die Wellen und Stürmungen, sowie die wechselnde Temperatur des Wassers. Bei Holbeins Start blies der Wind zunehmend stark und die See ging schon bedenklich hoch. Die Temperatur der See war 15 Grad Reaumur und die der Luft circa ein Grad weniger. Holbein schlug zuerst einen östlichen Kurs ein, indem er auf dem Rücken schwamm und mächtig ausholte. Zuweilen drehte er sich um und schwamm eine Strecke auf der Brust. Die Wellen brachen fortwährend über ihn hinweg, was natürlich fürchterlich ermüdete. Auch stellte sich die Maske als schlimmer denn unnütz heraus. Sie ließ Wasser einbringen und hielt es über den Augen fest. Von Zeit zu Zeit wurden ihm von dem begleitenden Dampfer Erfrischungen gerückt — rohe Eier, die er ergriß und auslaugte, sowie eine Kinderflasche mit heißer Milch, die er, auf dem Rücken liegend, hielt und austrank. Aber auch hier zeigte sich die Methode fehlerhaft — Holbein schluckte jedesmal eine solche Menge Salzwasser mit seiner Nahrung, daß ihm schrecklich übel wurde. Große Mühe verursachte es ihm ferner, den richtigen Kurs einzuhalten und Kapitän Lambert, der den begleitenden Dampfer führte, mußte ihm fortwährend dirigierende Instruktionen mit dem Megaphon zurufen. Trotz der gewaltigen Schwierigkeiten schwamm er bis 7 Uhr 15 Minuten erblickte man bereits die englische Küste. Um 8 Uhr 20 Minuten sah man den großen Halbkreis der elektrischen Lichter beim Hafen von Dover. Um ca. 9 Uhr hatte Holbein zehn Seemeilen zurückgelegt. Bald darauf erklärte er, daß er sich an den Klippen bei Grisnez die linke Hüfte verletzt habe, was ihm jetzt starke Schmerzen bereite. Um halb zwölf Uhr nachts ereignete sich ein außerordentliches Ereignis. Holbein schien plötzlich verschwunden, nachdem eine gewaltige Welle über ihn weggebrochen war. Der Kapitän ließ sofort die Scheinwerfer spielen und Boote bemannen — da hörte man einen antwortenden Ruf von dem Schwimmer aus einer ganz anderen Richtung und weit ab vom Schiff — er hatte, durch die Welle gelendet und umgeworfen, seine Direktive verloren und war in falscher Richtung davongeschwommen. Bald war er wieder im Kurs und arbeitete immer noch mit kräftigem, regelmäßigen Schläge. Im Hafen von Dover bemerkten jetzt die großen Dampfer das Herannahen der Abenteuerer und signalisirten die Thatsache mit Scheinwerfern und

Sirenengeheul nach dem Lande. Kapitän Lambert rief dem Schwimmer zu, daß er nur noch sechs Seemeilen von der Küste ab sei und das Land wahrscheinlich mit der nächsten Flut erreichen werde. Das schien ihm neue Energie einzufüllen. Da endlich gegen 4 Uhr morgens fing seine Kräfte an zu erlahmen. Er schwamm auf der Brust, tief im Wasser mit niedrig gehaltenem Kopf. Kapitän Lambert sah ihn sich verschiedne male im Wasser überschlagen, auch verstand Holbein die ihn zugerufenen Direktionen nicht mehr. Aus anderen Anzeichen schloß man, daß er sich im Delirium befände. Kapitän Lambert hielt nun schnell eine Verathung mit seinen Begleitern ab, und man beschloß, ihn aus dem Wasser zu nehmen. Dies geschah um 4 Uhr 35 Minuten morgens, fünf Seemeilen von Dover entfernt. Kapitän Lambert erklärte, daß der Schwimmer auf seinem Rückkurs im ganzen wenigstens 26 Seemeilen zurückgelegt habe. Holbein wurde halb ohnmächtig und fast blind an Bord gezogen. Frau Holbein hielt warme, wollene Decken bereit, in die man ihn wickelte, Warmbäder wurde ihm zwischen die Lippen geträufelt und Eimer warmen Wassers über ihn weggeschossen, worauf Leben und Bewußtsein allmählich zurückkehrten. Als man um 5 Uhr 15 Minuten in Dover landete, wurde Holbein von einem herbeigeholten Arzt in Empfang genommen, unter dessen Pflege er sich nach einigen Stunden erholte. Doch konnte er mittags seine Augen nicht öffnen. Man hält seine Leistung in anbeacht der hohen See allgemein für eine außerordentliche und glaubt, daß er bei ruhigem Wetter sein Ziel erreicht haben würde. Holbein erklärt, daß er den Versuch im nächsten Jahr bei gutem Wetter ebenfalls wagen werde, und daß er bestimmt auf Erfolg hoffe.

— Aus der Geschichte des Bürgerlichen Gesetzbuches erzählt der Berliner Jurist Professor Dernburg in seinem soeben erschienenen Werke „Das bürgerliche Recht des Deutschen Reiches und Preußens“, erster Band, erste Lieferung, auf Seite 9 von der zweiten Kommission zur Durchberatung des Entwurfs, daß der Kaiser der Sitzung am 18. November 1895 beizuhönte. Der Kommission gehörte neben den ständigen Mitgliedern als unabhängiges Mitglied auch der Germanist Professor Hermann an. Von ihm und dem Kaiser berichtet Dernburg in einer Fußnote wörtlich: „In dieser Sitzung wurde Professor Sohm zum Vortrage über die Regelung des bäuerlichen Agrarrechtes bestimmt. Mit bereiten Worten hob Sohm hervor, daß die Erhaltung des deutschen Bauernstandes, noch mehr als von Gesetzen, von dem idealen Sinne der deutschen Bauern zu erwarten sei; der Kaiser sagte, zu seinen Nachbarn gewendet: „Ich möchte doch dem Professor einige meiner mütterlichen Bauern vorführen, um sie auf ihren idealen Sinn zu unterrichten.“

— Eine amüsante Vorgeschichte hat sich in Barbis (Kreis Ludwig) ereignet. Die Tochter eines dortigen Einwohners trieb ihr Vieh von der Weide heim. Es befanden sich darunter auch einige Schafe mit einem starken Bode. Im Dorf fuhr der Weg an der Thür des Gemeindevorstehers vorbei. Die Hausthür stand offen, der Bod sah die fastigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Bod sah die Schafe, die ihm der Rückweg abgeknitten war, betrat er die Stube, und während der Herr Gemeindevorsteher vor die Thür ging, gab es in der Stube einen fürchterlichen Krach. Der Bod hatte den Ausweg durch das Fenster genommen und die Schafe stürmten hinterher! Der Besitzer des Bodes verlangt nun Schadenersatz, weil der Bod sich ein Bein verfrachtet hat, und der Gemeindevorsteher verlangt Schadenersatz für das zerbrochene Fenster. — Das kann ein interessanter Prozeß werden.

Durch Nacht zum Licht.

Wahr. verboten. Roman von V. Feldern. 54. Fortsetzung. Nur allein das Glück des Geliebten im Auge, war sie hoch erfreut, aus des Ministers Munde zu hören, daß dieser dem „jungen Heißsporn“ seine Unbesonnenheit nicht nachtragen, ja ihm sogar noch ferner sein Interesse zuwenden wolle, wenn sich nur die Baronin bereit finden lasse, sich mit ihm zu verbinden und des jungen Mannes Geschick vertrauensvoll in seine mächtige Hand zu legen. Wie hätte sie in diesem Vorschlage des Ministers die geringste Gefahr für Alsdorf erblicken können! Glaube sie doch den glatten und dabei so grundrühlich klingenden Worten des Allmächtigen, dessen Interesse für Reinhold ihr als zum Glück des Geliebten unbedingt notwendig erschien.

„Wir wollen vereint für sein Glück wirken“, sprach der Minister mit Vertrauen erwidert Liebesswürdigkeit und Offenheit, „und er wird es uns einst noch danken, daß wir, nur sein Wohl im Auge, ihn jetzt gewaltig und selbst gegen seinen Willen gehindert, seine herrlichen Dienste einer Partei zu weihen, deren Endziel der Umsturz aller göttlichen und menschlichen Ordnung ist. Vor allem aber hat er seinem Geschick dankbar zu sein, daß ihm in Ihrer Liebe, Frau Baronin, einen Schutzgeist erweckte. Denn ich muß Ihnen offen bekennen, daß ich ohne Ihre Fürsprache, ohne die wirklich freundschaftliche Gesinnung, die ich für Sie und Ihren Herrn Papa hege, mich bedenken würde, dem jungen Manne unter den obwaltenden Umständen das lebhafteste Interesse, das ich anfangs für ihn gehegt, zu bewahren.“

Hierauf kam Reinhold auf die Gräfin Alexira zu sprechen, welche Demüthigung dieser durch ihren Sturz beborstand, und daß ihre Beziehungen zu Alsdorf das stolze Gebäude ihrer kühnen Träume und Hoffnungen erschütterte und den Herzog bestimmt, sie aufzugeben. Uebermorgen bei der Festivität werde sich das Schicksal der stolzen Gräfin, die nach der hohen Ehre getrebt, die erste Dame des Hofes zu werden, endgiltig entscheiden. Er, der Minister, zähle dabei auf die Anwesenheit der Baronin nicht allein, um ihm zu sekundieren, sondern auch, um Zeugin des Sturzes ihrer geliebten Nebenbuhlerin zu werden.

Die Baronin hätte nicht das von glühender Leidenschaft für den geliebten Mann verzehrende Weib sein müssen, um freiwillig auf den Triumph verzichten zu können, die geklagte Nebenbuhlerin gedemüthigt zu sehen, während sie sich als die Verlobte dessen, den jene, die er geliebt, in eitlem Hochmuth verächtlich, am Ziele ihrer heißesten Wünsche sah.

Vielleicht auch, so hoffte sie, daß Reinhold, wenn er diejenige, deren Bild, wie sie mit eifersüchtigem Schmerze erkannt, noch immer einen Platz in seinem Herzen besaß, im Staube vor sich erblickte, zurückgegeben und ausgegeben von dem Herzog, dem sie ihren Ruf zum Opfer gebracht, für immer von seiner thörichten Neigung für die schöne, kaltherzige Gräfin, die nicht zu lieben verstand, geheilt wurde.

Und nur den Stimmen ihrer Leidenschaft, ihres

glühenden Hasses Gehör schenkend, gab sie die leichtsinnige Frau, gewaltiam die leise Mahnung ihres bessern Selbst unterdrückend, in die Hände des schlauen Ministers, ohne Ahnung, daß sie damit dem Todeseid ihres Reinhold behilflich war, seine höllischen Pläne zu fördern.

Mit geheimem Triumph verabschiedete Reinhold sich von der Baronin und deren Vater. Was er mit seinem heutigen Besuch bezweckt, war ihm aber Erwarten gelungen. Die Baronin vertraute ihm mehr denn je. Sie war seine Verbündete geworden gegen denjenigen, den sie liebte und den er unschädlich machen mußte um jeden Preis.

„Wissen Sie auch, Frau Baronin“, bemerkte er noch zum Abschied scherzend, „daß Sie mit Ihrer Verlobung einen Unglücklichen gemacht haben? Herr Polizeidirektor von Eupstein hat mich mit aufrichtigem Schmerze gebittet, daß durch dieselbe seine schönste Lebenshoffnung vernichtet sei.“

„Und die meine hat sich verwirklicht“, ging sie heiter auf den Scherz ein. „So ist es im Leben — was sich für den einen zum Glück gestaltet, für den andern wird es eine Quelle des Leides. Ich hoffe zuversichtlich, Herr von Eupstein wird in einer andern Liebe Trost und Heilung finden.“

Mit einem stolzen, glücklichen Säbel und freudig gehoben durch das Bewußtsein, das Glück, die Zukunft des geliebten Mannes, wie sie glaubte, möglichst gesichert zu wissen, begab die Baronin sich, nachdem der Minister sie verlassen, durch das anstoßende Cabinet nach ihrem Voudoir. Als sie die Portiere aus-einander schlug, um einzutreten, stocete unwillkürlich ihr Fuß.

Dem Eingange den Rücken lehrend, den Kopf in die Hand gestützt und gedankenvoll vor sich hinstarrend, erblickte sie Alsdorf.

Wohl war sie glücklich, den Geliebten so unerwartet vor sich zu sehen, und doch auch wieder besüßlich leise Sorge ihre Seele. Wie, wenn er Zeuge ihrer Unterredung mit dem Minister gewesen? Er hatte kein Vertrauen zu diesem, ja er war dem mächtigen, einflussreichen Manne abgeneigt und hatte ihr das nie verhehlt. Würde er ihr nicht zürnen, wenn er gehört, was sie mit dem Minister gesprochen? Sie mußte sich Gewißheit verschaffen, und vor allem zu verhindern suchen, daß auch nur ein Hauch von Mißtrauen gegen sie in seiner Seele Platz griff.

Verdachtslos näherte sie sich dem Ansichtsunklenen. Viedolend schlang sie ihre Arme um seinen Nacken und sich zu ihm niederbeugend, schmiegte sie ihr Antlitz innig gegen das seine.

„Hast Du lange auf mich gewartet, Reinhold?“ fragte die Baronin schmeichelnd.

Er erhob das Haupt. Sein Auge brannte mit forschendem Ausdruck in dem ihren.

„Eine Stunde vielleicht. Ich sollte Dich hier erwarten, sagte mir Frau Mertens und führte mich hierher. Ich wollte Deinen Vater aufsuchen. Schon im Begriffe einzutreten, wo ich ihn zu finden hoffte, hörte ich sprechen. Ich erkannte die Stimme des Ministers und — trat nicht ein.“

Unter seinen Blicken erröthend, wuß das Auge der Baronin verlegen dem seinen aus.

„Was hast Du nur gegen den Minister, Reinhold? Du thust ihm sehr unrecht mit Deinem Vorurtheil. Er will Dein Wohl, glaube es mir!“

„Rein, Olga, das glaube ich Dir nicht“, versetzte Alsdorf in herbem Ton.

„Ich bin sein Feind“, fügte er weiter hinzu, „der Feind der rückwärtlichen Bewegung, die er organisiert und mit aller Macht seines eisernen Willens fördert. Wie er das Licht, das die Finsternis. Es giebt nichts Verwandtes zwischen ihm und mir; wir können uns nicht anders als feindlich gegenübersehen.“

„Du hättest ihn nicht zürnen sollen, Reinhold“, sprach die Baronin mit sanftem Vorwurf.

„Als Du hier zum ersten male mit ihm zusammengetroffen warst und ich Dich fragte, wie er Dir gefalle, sagtest Du mir, der Flug des Dichters strebe den Sternen zu, und der allmächtige Minister begnüge sich mit dem Staube der Erde — das sei Grund genug, daß Ihr Euch niemals feindlich gegenübersehen würdet. Und nun hast Du ihn doch herausgeholt. Laß doch die leidige Politik, Liebster!“

„Fuhr sie liebesdend fort. „St ist es nicht eines Dichters, eines Denkers, wie Du bist, würdiger, im Reiche der göttlichen Poesie als unbedritterer Herrscher das Szepter zu führen, als Deine Kräfte in diesen unerbilligen Parteiinteressen zu versplittern?“

„Hier kann nicht von Parteiinteressen die Rede sein“, entgegnete Alsdorf, und fast heftig ihre Arme von seinem Nacken lösend, erhob er sich. „Hier gilt es die Sache des Lichtes und der Wahrheit gegen Irrthum und Lüge. Ziehst Du, daß mein Vorgehen gegen den Minister Dich oder Deinen Vater in irgend welche Konflikte mit der Gesellschaft oder dem Hofe bringen könne, fühlst Du Dich nicht stark genug, mit mir, für mich die Folgen des Schrittes, den ich, gedrängt von dem Gott in meiner Brust, gethan, zu tragen — so tritt zurück. Nach kannst Du es, ohne daß ein Schatten auf Deine Ehre fällt. Ich gebe Dich frei, wenn Du frei sein willst, — nur daß ich meine Ueberzeugung ändern soll, darf das Weib, das mich liebt, nicht von mir fordern. Ich werde die Bahn, die ich betreten, unerschrocken bis zu Ende gehen!“

Er stand vor ihr, hoch auferichtet, das dunkle Auge im Feuer reiner Begeisterung glühend.

„Reinhold, Reinhold!“ rief sie überwältigt, hintergerissen von seinen Worten, mit leidenschaftlichem Ungestüm ihre Arme um seinen Nacken schlingend. „So niedrig denkst Du von mir, von dem Weibe, das in Dir seinen Gott, seinen Erlöser gefunden, das mit Dir, für Dich sterben kann, doch niemals — hörst Du es wohl, Du böser Zweifler! — niemals im Leben von Dir lassen! Ich zittere ja nur für Dich, für Dein Leben, Deine Zukunft, Geliebter, nicht für mich, und fern sei es von mir, die Schwingen Deines Geistes in Fesseln schlagen zu wollen.“

„Dann versuche niemals wieder, mich zurückzufallen, zu bereuen, was unbedenklich ist. Er sprich es mild, während seine Lippen mit leisem Stuß ihre Stirn berührten.“

„Bittere nicht für mich. Ich gehe den Weg des Rechtes und der Pflicht — ich muß ihn gehen. Die Idee, deren Fahne ich mich zugeschworen, die einst leuchtend mit ihrem Licht die Wolken der Finsternis durchbrechen wird, schließt ihre kühnen Streiter.“

Damit wollte er sich ihren Armen entziehen. Sie umschlang ihn fester, inniger und nöthigte ihn, an ihrer Seite auf dem Divan Platz zu nehmen.

„Ich lasse Dich jetzt noch nicht, Reinhold“, plauderte sie in ihrer liebeswürdigsten Weise. „Hast Du doch ohnehin mit den Stunden, die Du mir widmest. Was sage ich, Stunden — Augenblicke. Minuten sind es nur, die Du in meiner Nähe weißt. Raum, daß Du eingetreten, drängt es Dich schon wieder fort von mir, und ich, Reinhold, ich möchte nur immer bei Dir sein. Bin ich Dir jetzt weniger als damals, wo ich mich Dir noch nicht mit meinem ganzen Sein zu eigen gegeben? Oder — liebst Du mich nicht genug, Reinhold — findet die heiße Sehnsucht, die mich täglich, stündlich nach Dir verzehrt, wenn Du fern von mir weilst, kein Echo in Deiner Brust?“

Mit dem Ausdruck eifersüchtigen Forschens sentte ihr Blick tief in den seinen.

„Du weißt, Olga, daß es mich drängt, mein Werk zu vollenden“, sagte er, und ruhig, ernst begegnete sein dunkles Auge dem ihren. „Ich muß in den nächsten Tagen damit zu Ende kommen. Ist es mir doch“, fügte er leiser hinzu, den Blick träumerisch ins Leere verlor, „als bliebe mir nicht mehr viel Zeit für ruhiges Schaffen übrig, als nahe das Verhängnis raschen Schrittes, das meine Lebenssonne vielleicht für lange verdundeln wird.“

„Reinhold, was ist das?“ Was sollen diese trüben Gedanken? „Iam es in hebenben Lauten von den Lippen der Baronin, während ihre weiße Hand liebesdend über seine unwillkürlich Stirn und sein dunkles Haar fuhr. „Ich beschwöre Dich, Reinhold, sei nicht so kalt und verschlossen — laß mich theilnehmen an dem, was Deine Seele bewegt! Du bist heute so selbst — an was denkst Du? Wende mir ins Auge und antworte mir?“ — Wo weilen in diesem Augenblicke Deine Gedanken?“

Er nahm ihre Hand von seiner Schulter und blickte ihr ernst in das von lebenshaftiger Gluth aufflammende Auge.

„Bei dem unglücklichen, bebauernswürdigen Opfer des Ministers“, sprach er langsam mit eigenwilliger Betonung, „das übermorgen bei der Festivität im herzoglichen Museum den Todesstoß empfangen wird.“

Die Baronin zuckte zusammen. Jede Faser ihres Körpers erbeite, und ein düsteres Feuer lobte sich in ihrem dunklen Auge auf. Sie wußte, von wem er sprach.

An sie, die Geliebte, hatte er also gedacht, während ihre Arme ihn ärmlich umfingen, und über den Dualen der Eifersucht, die sie verzehrten, vergaß sie ganz, nach der Quelle zu forschen, aus der Alsdorf diese Nachricht geschöpft haben konnte.

Sie presste grollend die Lippen zusammen und wandte sich von ihm ab.

(Fortsetzung folgt.)

Gestern Freitag Abend verschied nach langem schweren mit Gebuld ertragenem Leiden mein innig geliebter Mann, unser herzerguter Vater, der Zeitungsaufseher I. Klasse **August Knebel** im Alter von 42 Jahren. Um stilles Beileid bitten tiefbetrübt **Die trauernden Hinterbliebenen.** Bromberg, 31. August 1901.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. September, nachm. um 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause Brentenhoffstr. 5 aus statt.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden, Telegraphenaufseher, **August Knebel**, 3. Kompanie, findet Dienstag, den 3. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause Brentenhoffstr. Nr. 5 aus statt. (158)

Antreten des Ehrengelächts und Sanitätskolonne um 2 Uhr am Beerdigungsort b. Bartz, Fischerstr. 5. **Der Vorstand.**

Verehelicht: Herr Theodor Richter m. Fr. Gertrud Thiemer, Fr. Lehrer Kurt Groß mit Fr. Martha Knäbchen, Adorf.

Gestern verstarb nach einem langen, schweren Leiden unser lieber Kollege, (37) **der Telegraphen-Leitungsaufseher I. Klasse August Knebel** im blühenden Mannesalter von 42 Jahren. Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen lieben Kollegen und treuen Vereinsmitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Bromberg, den 31. August 1901.

Post- und Telegraphen-Unterbeamtenverein.

Statt besonderer Anzeige. Gestern, abends 7 1/2 Uhr verschied an ihrem 21. Geburtstag, nach längerem Leiden, unsere innigst geliebte unvergessliche Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte (38) **Martha Wischniewski.** Dies zeigen um stille Theilnahme bittend im Namen der Hinterbliebenen an **Die tieftrauernden Eltern.** Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des ev. Kirchhofes aus statt.

Sonnabend früh 7 Uhr erlösbeter Tod meine liebe Frau u. gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante **Frau Amalie Boy geb. Arndt** in ihrem 70. Lebensjahre. Was tiefbetrübt anzeigen **Die Hinterbliebenen.** Bromberg, 31. August 1901.

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 3. Sept., nachm. 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des ev. Kirchhofes aus statt.

Gestohlen! Mt. 1000.— 4% Præm. Hypoth.-Act.-Certificat 1/1000 Nr. 23789 Ser. 17. Vorkommendenfalls Nachricht an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. **Bernsteinbaum Elysiun** verlegt. Abzgeb. Meßstraße 27.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 1. d. Mts., früh 3 1/4 Uhr, auch meinen zweitinnigsten geliebten Sohn, unsern theuren Bruder (38) **Conrad Eisberner** im blühenden Alter von 18 Jahren aus diesem Leben abzurufen. Dieses zeigt, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an **Die trauernde Mutter nebst Kindern.** Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmitt. um 4 Uhr von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes aus statt.

Fertige Trauerkleider in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. **Atelier** für einfache u. elegante **Damen-Costüme, Blousen, Morgenkleider** u. unter Garantie des guten Sitzens zu sehr soliden Preisen. **Gronowski & Wolff, Friedrich- u. Hofstraßen-Ecke.**

Unterricht im Waschen und Aufhängen. Anmeld. neuer Schülerin. nehme entgeg. **Frau B. Hasso, Wäsche-Atel., Neue Pfarrstr. 4, I.**

Privatunterricht in allen Fächern ertheile zu jeder Tageszeit. **L. Wittig, Balckemeister, Schleierstr. 1.** (34)

2 arme gebitt. Waisen, 22 Jahre, schöne Erscheinung, wünsch. mit reichen gebildet. Herren in Verkehrshaft zu treten. **Wittner nicht ausgehlt. Off. u. E. B. 100 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.**

Geldmarkt **4000 Mark** auf sichere Hypothek gesucht. Off. unter **J. H. 40** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbet.

3000 Mark werden auf ein sich. Grundstück z. II. Stelle gesucht. Offerten unter **A. B. 96** a. d. Geschäftsstelle d. Z.

3000 Mark zur 1. Stelle, 5% sofort i. Vorort gesucht. Off. unter **D. L. 11** an die Exp. erb.

40000 Mark zur 2. Stelle n. 85 000 Mt. Bankgeld werb. z. cebiren gef. Objeht neues Eckhaus i. Bromberg. 11 000 Mark Niehe, gerichtl. Nutzungsm. 9500 Mt., Lage über 170 000 Mt. zur 3. Stelle stehen 14 500 Mark. Off. u. V. K. 1860 postl. Bromberg.

Eine 2-stellige Hypothek hilt. sidit. Gelbren zu 5% ist zu cebiren. Näheres Neue Pfarrstraße Nr. 19. **Dalesch** auch **Mindelgelber** z. berg.

Technikum Rudolstadt Höhere und mittlere Fachschule für Architekten, Bau-Ingenieure, Hochbau-, Tiefbau-, Steinmetz- und Vermessungs-Techniker, Tischlerfachschule. Beförderung durch Staatscommissar **Direktor Kuhl.**

Bethesda, Mutterhaus für Schwestern vom Roten Kreuz in Gnesen, bietet Jungfrauen und Wittwen von guter Erziehung unentgeltl. gründl. Ausbildung in d. Krankenpflege, Heimat u. gesicherte Lebensstellung mit Pensionberechtigung. Auch find. Pensionärinnen f. kurzen Kurus Aufnahme. Auskunft erth. d. B e r i n Fr. Dyckerhoff, Fr. Superintendent Kaulbach und die Vorst. des Vaterl. Frauen-Zweigvereins, Fr. Kittm. Kleeckebusch.

Als Tapezierer und Dekorateur empfl. sich **V. Twardowski, Prinzenhöhe 3 a. Pofenerpl.**

Wohnungseinrichtung! Vollständig neue s Wohnzimmern 10% unter Fabrikpreis Umständen halber zu verk. Näheres d. Herrn **Sped. Carl Feyersabend,** Adpferstr. 3. (232)

Als gute Pensionäre finden gute Aufnahme bei (38) **Frau Kataster-Kontrollrent Schulz, Bahnhofstraße 74, 2 Tr.**

Rübfuchen Roggenkleie Weizenkleie (38) offerirt franco allen Bahnstationen **Wolftilsiter, Bromberg.** Dünger abfälle sind unentgeltl. abzugeben. **Bahnhofstr. 80.**

Theosophische Lesegruppe Dienstag, den 3. September, abends 8 Uhr, im Café Grey, Danzigerstr. 23. Herren und Damen, welche sich noch daran zu betheiligen wünschen, werden gebeten, sich jederzeit zu melden **Danzigerstr. 141, pt. 1.**

Von d. Reise zurück Rosa Passarge. Auf der Königl. Hochschule zu Berlin geprüfte Gefanglehrerin u. Schülerin der verst. Königl. Hof-Opernjängerin zu Dresden Frau Otto-Musleben, **Solo, Ensemble, Chorgefang.** Sprechstunden an Wochentagen zwischen 11-1 Uhr. **Moltkestraße 10, 2 Tr.**

Eröffnung des Herbst-Tanz-Kurses Mitte Oktober. Balletmeister **Pleasterer, Danzigerstr. 16/17, 1 Tr.**

Wer Mathematikstunden? ertheilt Off. m. Pr. u. M. 4 a. d. Geschäftsst.

Elektrotechnikum „Elektra“ Berlin S.O. Neanderstr. 4. Höhere Lehranstalt mit eigenen Werkstätten. Staatlich inspiziert. **Ing. Dipl. Cursus f. Einj. Freiw.** Prosp. gratis u. franco.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in **Znowrazlaw** in der Kirchhofstraße belegenen, im Grundbuche von Znowrazlaw, Bl. Nr. 1501 und 1738, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des B a d e r m e i s t e r s Adolf Gerich und seiner Ehefrau Emma geb. Panowksi eingetragen

Grundstücke am 31. Oktober 1901, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9a versteigert werden. Das Grundstück Znowrazlaw Nr. 1501 besteht aus Wohnhaus mit Seitenkügel und Hofraum, aus Hinterhaus und Pferdestall und ist mit 4000 Mt. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (Art. 1376 der Grundsteuermutterrolle und Nr. 1066 der Gebäudesteuerrolle).

Das Grundstück Znowrazlaw Nr. 1738 enthält 7 ar 65 qm Acker mit einem Reinertrage von 0,90 Zhr. (Grundsteuerbuch Art. Nr. 1634).

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. August 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Znowrazlaw, 24. August 1901. Königlich. Amtsgericht.

Auktion im Schützenhause, Thorerstr. 51 **Sonnabend, d. 7. September, Vormittag 10 Uhr** wird ein größerer Posten vom Brande herrührendes brauchbares **Verbandholz und Einschiebdecken, sowie Brennholz** öffentlich meistbietend versteigert. **Der Vorstand der Schützengilde, Teschner.**

Zum Aufputzen von Sofas u. Maränen, sow. z. Ausfertigung neuer Polsterarbeiten empfl. sich G. Gehrke, Bahnhofstr. 66.

Gewaschene Gardinen werden sauber gebastet, p. Fenster 50 Pfg. **Prinzenhöhe 3, 1 Tr. I.**

Als geübte Glanzplätterin außer dem Hause empfiehlt sich **Martha Doehow, Brückstr. 9.**

Hedern reist Fr. Last, Prinzenth., Molentst. 6, näch. Staterment. 7, Haase.

2 Brüder (Kaufleute) suchen zum 1. Oktober gute Pension bei besserer Familie. Gef. Angeb. unter **W. O. 26** postlagernd erb.

Pensionäre finden gute Aufnahme bei (38) **Frau Kataster-Kontrollrent Schulz, Bahnhofstraße 74, 2 Tr.**

Rübfuchen Roggenkleie Weizenkleie (38) offerirt franco allen Bahnstationen **Wolftilsiter, Bromberg.** Dünger abfälle sind unentgeltl. abzugeben. **Bahnhofstr. 80.**

Vermögen: **VICTORIA zu BERLIN** 271,212,209 Mk. Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: 71,370,693 Mk.

Die **VICTORIA** bietet ihren Versicherten unbedingte Sicherheit durch ihr Gesamtvermögen von 271 Millionen Mark.

Der **Geschäftsgewinn** des verfloffenen Jahres von 14 Millionen Mark ist der grösste, der jemals von einer Versicherungs-Gesellschaft auf dem europäischen Kontinent erzielt wurde. Der bisherige geschäftliche Verlauf lässt auch in diesem Jahre ein sehr günstiges Gewinn-Ergebniss erwarten.

Von dem Geschäfts-Gewinn wurden den Versicherten im verfloffenen Jahre über **13 Millionen Mark als Dividende** überwiesen. Als Gewinn-Reserve sind 44 Millionen Mark eingestellt, ausser sehr reichlicher Ueberweisung an die übrigen Reserven. (87)

W. Schmidtke BROMBERG Kornmarktstr. N. 26. **Braut- Ausstattungen Hotel- & Laden- Einrichtung**

1200 am Lager 800 am Fabrik

Telefon Nr. 500

Verlangen Sie illustr. Preisliste gratis u. franko.

Ein Besuch meiner grossen Lager und der Fabrik wird Sie am besten überzeugen, dass Sie die grösste, in Bromberg gebotene Auswahl moderner Möbel in allen Preislagen vor sich haben. Anerkannt solide Arbeit, geschmackvolle Ausrichtung und wohlfeile Preise. Illustr. Preisliste gratis und franko. (318)

für Schwerhörige! „Selbstbehandlungs-Apparat“ mit warmer komprimierter Luft. Dieser Apparat hat gegenwärtig überall selbst in medizinischen Kreisen, als vorzüglich die grösste Anerkennung gefunden. Verfertigung und Erklärung deselben am **Mittwoch, den 4. September d. Z.**, von früh 9 bis 1 und von 2-7 Uhr in **Schlepp's Hotel in Bromberg (am Bahnhof)** **L. M. Barfuss, Berlin S. W. 48, Wilhelmstr. 13**

Arbeitsmarkt

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post, Eßlingen.**

Gärtner, verb., 40 Jhr., in all. Zweig. der Gärtn. und Waldbau, erfahr., m. gut. Zeug., sucht m. besch. Anst. Stellung. Offerten unter **G. Z. Gärtners postlagernd Juliensfelde bei Wiffel** erbeten. (8)

Ein junger kautionsfähiger Buchhalter od. Korrespondent i. Cassawes. g. bew. find. ff. Anst. Off. u. E. G. 4 postl. Brombg. I.

Monteure verlangt (37) **Xaver Geisler, Ingenieur** Bahnhofstraße Nr. 36.

Für meine Bier-Groß-Handlung und Selterwasserfabrik suche einen tüchtigen, zuverlässigen **jungen Mann** mit einfacher Buchführung und Computararbeiten vertraut. **Warten verboten Franz Orlinski Nachf., Bromberg.**

Zimmermann f. Verschläge gef. **S. Zimmer, Thorerstr. 43/44.**

2 Ofenseher können sofort eintreten bei (8) **Wyzenkiewicz, Töpferstr., Culfm a. W.**

Ein Hausdiener wird sofort verlangt, evtl. auch durch Miethsfontor. (295) **Erste Wiener Bäckerei.**

Hausjegen-Reisende auf geübteste Neuentheiten bei hoher concurrenzloser Provision gesucht. **Kunst-Zusittut „Germania“ B. Schadrack, Berlin, Melchiorstr. 10.** (254)

2 tüchtige Schneidergesellen sucht per sofort (38) **Glowinski, Hofstraße 2.**

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. (476) **Polnische Sprache erwünscht. Alfred Hübschmann, Bromberg, Brückenstr. 2.**

In meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft findet **ein Lehrling** mit guter Schulbildung sofort oder später Aufnahme. (36) **Otto Fuchs, Bromberg.**

Ein Lehrling findet in meiner Leinen- u. Bettfedern-Handlung und Wäsche-Fabrik gegen monatliche Vergütung Stellung. (38) **A. Czwiklinski, Brückenstraße 9.**

2 Lehrlinge können von sof. ob. später eintret. **C. Breitenfeld, Schmiedemeister, Gammstraße 24.**

Tapeziererlehrling kann sofort eintreten. **Möbelfabrik A. Schmeling. Eine Wäscherin** sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Schleusenau, Zaitenstraße Nr. 20.

Geb. j. Mädchen m. g. Bgn. w. dopp. u. einl. Buchführung erl. hat, f. Stell. i. Gesch. od. Rentor a. Buchhalterin od. Kassirerin. Off. erb. u. M. N. Hauptpostl. Bromberg.

1 Kindergärtnerin II. Klasse m. gut. Zeugnis wünscht un. besch. Anst. d. h. f. Stellung. Zu erf. bei Frau Adam, Brückenstraße 9.

Eine geübte Glanzplätterin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erf. **Brunnenstraße Nr. 3, Hof.** (2284)

Ich suche per 15. d. Mts., evtl. 1. Oktober eine zuverlässige (534) **Kassirerin. Isidor Rosenthal.**

Hohes Einkommen können Damen durch den Verkauf eines gangbaren Artikels erzielen. Offerten unt. **A. S. 1878** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

1 Taillen- und Jarbeiterin, erste Kraft, wird für dauernd gesucht. **E. Schmidt geb. Lorenz, Wobisstr., Friedrichstr. 5.**

Eine Aufwärterin verlangt **Rinkauerstraße 31, part. rechts.**

Aufwärterin verl. **Fröhnerstraße 8, I. r.**

Eine ordentl. Aufwärterin für Vormittag verlangt. (2275) **Schleierstr. 1, 1 Tr. links.**

Eine Aufwartestelle sucht **Fr. Formanowska, Thorerstr. 15.**

Ein ordentliches Aufwartemädchen verl. **Rinkauerstr. 66, II.**

1 Aufwartemädchen kann sich melden. **Bahnhofstraße 83, 1 Treppe 118.**

Aufwärt. f. ein paar St. vor- mitt. gel. **Elisabethm. 4, 1 Tr. I.**

Saub. Aufwärterin kann sich melden. **Hofenerstraße 4.**

Aufwartemädchen gesucht. **Elisabethstr. 43 a, unten rechts.**

Tücht. Mädch. f. M., d. Koch. fönn. ept. **Fr. Aktories, Bärenstr. 3.**

Eine tücht. Wäscherin bei niedr. Lohn g. 3 hab. **Fr. Honneke, Schleusenau, Zaitenstraße Nr. 20.**

Ital. Kur-u. Tafel-Weintraub, feinste aromatische **Gebirgs-Preisselbeeren** empfiehlt und versendet zum billigsten Tagespreise **Danz.-Str. 164 Emil Mazur, Fernspr. 216.**

Guter billiger Mittagstisch **Gymnasialstr. 2, 1 Tr. (Hofgeb.)**

Ia. russischen Caviar per Pfund 7 Mark empfiehlt (38) **Emil Gerber jun., Danzigerstraße Nr. 16/17.**

Frühe Preiselbeeren per Pfund 25 Pfg. empfiehlt (38) **Emil Gerber jun., Danzigerstraße Nr. 16/17.**

Frühe Preiselbeeren empfing und empfiehlt (432) **Carl Freitag, Bärenstr. 7.**

Preiselbeeren Ia. per Pfund 28 Pfg. offerirt **Robert Loewenberg.**

Kräftige (31) **Spargelpflanzen** 1/10 1,50 Mt., 1/100 15 Mt. **Erdbeerpflanzen** 1/10 1,75 Mt., 1/100 15 Mt. **Jul. Ross, Kunst- u. Handelsgärtner.**

Kauf und Verkauf

Cytramantel (Infanterie), hellgrau, zu kaufen gesucht. Offerten u. „Mantel“ an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Feldbahn nach Bau der Chauffee auf d. Gute überflüssig geworden, mit Wagen u. Weiche abzugeben. Anfr. bef. sub **S. G. 60** d. Geschäftsst. d. Z.

1 Schmiede- u. Fleischereimr., 1 4,20 m gr. hölz. Saun (Einf. u. Forste), 1 Reservoir billig zu verkaufen. **Hoffmann, Voiestr. 8, p.** Eine elegante (8)

Renntaschine zu verkaufen **Mittelstr. 15, I.**

Begabungshalber fast neue Möbel sehr preiswerth zu verkaufen. **Elisabethstr. 48, part. r.**

Ein eisern. Anthracit-Ofen zu verkaufen. **Danzigerstr. 142, II.**

Alte Türen und Fenster stehen zum Verkauf. (2279) **Danzigerstr. 154, Eckladen.**

1 Partie größ. Weinfässer und mehr. 1000 Weinflaschen sind billig zu haben. (37) **Moritz Hôtel.**

Vergndungen

Schweizerhaus. **Jeden Mittwoch: Garten-Konzert** ausg. führt von der Kapelle **Scheffler (24 Musiker)** unter Leitung des Musikdiregenten **Herrn Scheffler.** Anfang 7 Uhr. — Eintritt frei. **Kleinort.** Bei ungunstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt.

Patzer's Sommertheater. Heute ermäßigte Preise: **Die Fledermaus.** Dienstag den 3. September: **Legte Vorstellung.** Ganz kleine Preise. **Logen 75, I. Parq. 50, II. 30 Pf.**

Der Vogelhändler. **Mittwoch: Pracht-Feuwerk** von **R. Podschun** und **Militärkonzert.**

Verantwortlich für den vollständigen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Finger,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. **Carl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **J. Zarbow,** sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: **Grünauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.